



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. In der Expedition für den Raum einer kleinen Seite 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Preußen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 226. Morgen-Ausgabe.

Achtundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Donnerstag, den 31. März 1887.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das II. Quartal 1887 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Ueberlieferung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw. Auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw. Auf die kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Anfänge des Kulturkampfes.

Ueber den Beginn der Kämpfe zwischen dem Staat und der Kirche ist kürzlich eine Reihe von Actenstücken veröffentlicht worden, die eine interessante Thatsache in das Licht gestellt haben. Schon im Jahre 1871 hat der Reichskanzler von dem Papste und dessen Beiräthen verlangt, nicht etwa, daß sie sich dessen enthalten, einen politischen Einfluß auf die katholischen Staatsbürger Deutschlands in einem der Regierung feindlichen Sinne auszuüben, sondern daß sie einen positiven Einfluß ausüben, um die ihrer Leitung sich anvertrauende Schaar der Regierung günstig zu stimmen. Die letzte Phase knüpft ganz genau an die erste wieder an.

Der Gegensatz zwischen großdeutscher und kleindeutscher Richtung, zwischen österreichischen und preussischen Interessen, zwischen centralistischer und föderalistischer Staatsauffassung berührt sich auf das engste mit dem confessionellen Unterschiede, der Deutschland spaltet. Von den beiden Mächten, die in Deutschland mehrere Jahrhunderte lang um die Hegemonie gerungen haben, hatte Oesterreich eine katholische, Preußen eine protestantische Dynastie. Man müßte jedes Billigkeitsgefühl bar sein, um es nicht ganz begreiflich zu finden, daß der größere Theil der katholischen Bevölkerung für die Erhaltung der österreichischen und gegen die Erweiterung der preussischen Macht eintrat.

Diese Stellungnahme war nebenbei eine völlig legitime. Die großdeutsche Partei verlangte die stricte Aufrechterhaltung des bestehenden Rechts. Der deutsche Bundestag, so namenlos elend er auch war, war die zu Recht bestehende Verfassung des deutschen Volkes; und Oesterreichs Angehörigkeit zum deutschen Bunde war ein wesentlicher Theil der bestehenden Verfassung. Wir, die eifrigen Vertheidiger der preussischen Hegemonie und der Ausschließung Oesterreichs aus dem deutschen Bunde, haben damit einen Reformgedanken verfolgt, von dessen Nothwendigkeit wir mit Recht überzeugt waren, von dem wir uns aber stets selbst gesagt haben, daß er ohne eine Zuthat von Blut und Eisen nicht durchgeführt werden können. Mit den Mitteln dialektischer Ueberredung unsere katholischen Mitbürger zu Anhängern der preussischen Hegemonie zu machen, mußte uns stets als ein aussichtsloses Unternehmen erscheinen.

Mit der Gründung des Deutschen Reiches änderte sich die Sache. Fortan hatten das legitime Recht wir auf unserer Seite, und wir durften auf denselben um so fester bestehen, als dasselbe der Verunstaltung der Sache entsprach. Die ultramontane Agitation fügte sich dem neugeschaffenen Rechte nur widerwillig. Der Staat hatte vollkommene Veranlassung, das Rechtsverhältnis zwischen ihm und der katholischen Kirche zum Gegenstand sehr einschneidender Erwägungen zu machen. Von den Gedanken, die damals dem Culturkampfe zu Grunde lagen, halten wir die folgenden noch heute mit aller Entschiedenheit aufrecht. Die Kirche hat keinen Anspruch, innerhalb des Staates eine privilegierte Stellung einzunehmen, wie sie ihr die preussische Verfassungsurkunde zuwies. Man hat ihren Anspruch auf Befreiung von Steuern nach wie vor zu achten, aber in allen äußeren Verhältnissen des Lebens hat sie sich dem allgemein geltenden Recht zu unterwerfen. Sie hat keinen Anspruch, die Gefinnungen, welche ihre Priester hegen mögen, im Wege der Schulaufsicht auf die heranwachsende Jugend zu übertragen, sondern der Staat hat die Schulaufsicht selbst in die Hand zu nehmen. Sie hat auch kein Recht, auf die Begründung bürgerlicher Rechtsverhältnisse einzuwirken; jene Trennung des Staates von der Kirche, die im Civilstandsgesetz zum Ausdruck kam, war zur Nothwendigkeit geworden.

Ueber diese unabweislichen Gedanken hat die Falsche Majestätsbeugung hinausgegriffen und ist zu Resultaten gelangt, die zum Theil einen zweifelhaften Werth haben, zum Theil entschieden ungerichtet waren und sich darum als verfehlt erwiesen. Das letztere war der Fall beispielsweise bezüglich der falschen Stellung, welche dem Gerichtshofe für die geistlichen Angelegenheiten angewiesen wurde, und bezüglich des Eingriffes, welchen der Staat in Handlungen von rein sacramentalem Charakter beging. An dieser ganzen Falschen Gesetgebung hat Fürst Bismarck vor einigen Tagen im Herrenhause eine Kritik geübt, deren unbefangene Schärfe um so erstaunlicher wirkt, als kein einziges Stück dieser Gesetgebung ohne seine Zulassung fertig gebracht werden konnte, wenn er auch eine ausdrückliche Mitwirkung ablehnt, und einzelne der werthvollsten Bestandtheile, wie das Civilstandsgesetz, nur widerwillig hat fertig werden lassen.

Der Ministerial-Fall sowohl, wie die Majorität, von welcher er jahrelang getragen wurde, hat sich zweifellos von dem Gedanken leiten lassen, den Einfluß der Kirche auf staatliche Angelegenheiten abzuscheiden. Die Partei, welche sich ihre Haltung in politischen Dingen von religiösen Erwägungen dictiren ließ, sollte zur Machtlosigkeit verurtheilt werden, und als Fürst Bismarck dazu überging, in einer einzelnen Frage sich geradezu auf das Centrum zu stützen, als er die Abänderung des Zolltarifes mit Hilfe dieser Partei durchsetzte, war die Falsche Politik thatsächlich durchkreuzt und der Rücktritt dieses Ministers die unabwiesliche Folge.

Jetzt freilich wissen wir sehr genau, daß die Gedanken des Fürsten

Bismarck sich niemals in denselben Bahnen bewegt haben, wie diejenigen des Herrn Falk. Er hat sich nie begnügt, den politischen Einfluß der Kirche lahm zu legen, sondern er hat ihn für sich nutzbar machen wollen; nicht allein für diejenigen Fragen, die von unangefochtener Bedeutung für die Machtstellung des Reiches sind, sondern auch für diejenigen Fragen, die er in Widerspruch mit der einen oder anderen Partei oder auch gar ohne Zustimmung der Majorität, die bis dahin für reichstreu gehalten wurde, verfolgt. Wenn der Papst gegenwärtig seine Autorität für die Befürwortung des Septennats hergeliehen hat, so ist damit etwas erreicht, was in ähnlicher Weise schon vor sechs Jahren verfolgt wurde. Wenn das Centrum für die Zollpolitik, die Arbeiterpolitik, die Gewerbepolitik der Regierung gewonnen worden ist, so ist damit nur ein Theil des umfassenderen Projectes erreicht, wonach das Centrum ihn in allen Fragen, auch in Steuerfragen und Militärfragen, unterstützen sollte. Der Reichskanzler nimmt in Anspruch, daß der Papst sich als sein Verbündeter erweise und den Einfluß, den er durch sein geistliches Amt besitzt, dazu verwende, um das Centrum und die gläubige katholische Bevölkerung ihm für alle Fragen zur Verfügung zu stellen. Ueber dieses Thema hat Herr von Tauffkirchen schon im Jahre 1871 unterhandelt, und hier findet sich der Schlüssel, der die scheinbaren Widersprüche in den kirchenpolitischen Verhandlungen der letzten Jahre vollständig löst. Rechtsfragen hat der Reichskanzler ebenso wenig jemals im Auge gehabt, wie confessionelle Fragen; es hat sich immer um Fragen der praktischen Politik gehandelt, das heißt um die Stellung der katholischen Bevölkerung zu den einzelnen Vorlagen der Regierung.

Wie Fürst Bismarck die Aufgabe gelöst hat, die er sich selbst gestellt, das könnte unsere Bewunderung erregen, wenn uns nicht das Eine Bedenken käme, das uns seinen Maßregeln gegenüber so häufig anwandelt: Keiner seiner Nachfolger wird sich stark genug fühlen, um in den Wegen weiter zu wandeln, die er betreten hat.

Deutschland.

© Berlin, 29. März. [Die Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen.] Der Bundesrath hat bekanntlich den vom Reichstage angenommenen Gesetzentwurf über die Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen abgelehnt und gleichzeitig das Vertrauen ausgesprochen, daß in den Bundesstaaten überall in ausreichender Weise für die Beschaffung der Geldmittel Sorge getragen werde, welche erforderlich seien, um den bei der Handhabung der Strafrechtspflege nachweisbar unschuldig Verurtheilten eine billige Entschädigung zu gewähren. Nunmehr wird einer Reihe von Blättern geschrieben, daß unter Berufung auf diese Resolution in den Einzel-Landtagen die Bewegung fortgesetzt werden solle, durch besondere Anträge eine gesetzliche Regelung der Frage herbeizuführen, ob und inwieweit die unschuldig Verurtheilten zu entschädigen seien. Wir würden es beklagen, wenn diese Nachricht auf Wahrheit beruhe. Denn dieselbe bedeutete, wie auch der Beschluß des Bundesrathes, offenbar einen Rückschritt in der deutschen Rechtsentwicklung. Strafrecht und Strafproceß sind heute im Wesentlichen nicht mehr Einrichtungen der Einzelstaaten, sondern des Reiches. Es wurde gerade von denjenigen Parteien, welche sich heute national nennen, als außerordentliche Errungenschaft bezeichnet, daß durch die deutschen Justizgesetze trotz mannigfacher Anfechtungen im Einzelnen die deutsche Rechtseinheit gefördert wurde. Nun aber liegt auf der Hand, daß die Frage der Entschädigung der Justizopfer auf das Innigste mit der Criminaljustiz ver wachsen ist, daß sie logisch als Bestandtheil der Strafrechtspflege erscheint. Es ist daher durch nichts zu billigen, daß sie nunmehr, nachdem sie zur Angelegenheit des Reiches geworden, wieder zur Sache der Einzelstaaten degradiert werden soll. In verschiedenen deutschen Staaten, wie beispielsweise in Württemberg, war die Entschädigungsfrage bereits vor Erlaß der Justizgesetze geordnet. Es bedurfte also zu diesem Zwecke nicht mehr einer Resolution des Bundesrathes. Allein diese particularistische Tendenz widerspricht auch ganz und gar der Haltung, welche die Reichsregierung bisher in der Commission des Reichstages eingenommen hat. In dem von dem Abgeordneten von Schwarze im Jahre 1883 erstatteten Berichte heißt es, daß der Commissar des Herrn Reichskanzlers die Erklärung abgegeben habe, der einfache und correcteste Weg, auf welchem die Angelegenheit ihrer Erledigung entgegengeführt werden könne, sei der, daß man sich auf die gesetzliche Bestimmung beschränke, daß den unschuldig Verurtheilten für die erlittene Strafaussetzung eine Entschädigung aus Reichsmitteln gewährt werden könne, und daß man dann gleichzeitig durch Einkessung eines entsprechenden Statuttitel dem Kaiser beziehungsweise dem Reichskanzler die zu solchen Entschädigungen notwendigen Mittel zur Disposition stelle. Weshalb diese Haltung der Regierung plötzlich verändert ist, vermögen wir nicht abzusehen, es sei denn, daß die vertrauensvolle Resolution des Bundesrathes lediglich bestimmt wäre, den äheln Einbruch, welchen die Ablehnung des Gesetzentwurfes notwendig hervorrufen mußte, thunlichst abzumildern. Die Gründe des Bundesrathes zu diesem Entschlusse sind ebenfalls in dem Commissionsberichte klar dargestellt. Die Justizverwaltung will dem unschuldig Verurtheilten nicht einen Rechtsanspruch auf Entschädigung gewähren, sondern ihm eine solche höchstens als Gnade zugestehen; sie will die Entscheidung über Begründung und Höhe des Ersatzanspruches nicht in die Hände des Gerichts, sondern der Regierung gelegt wissen. Das aber heißt nichts anderes, als den heutigen Zustand conserviren. Denn die Befugniß, Entschädigungen zu leisten, hat die Regierung auch heute, und die Mittel zu diesem Zwecke stehen ihr auch heute aus dem Dispositionsfonds zu Gebote. Angesichts dieser Thatsache können wir nur hoffen, daß sich in den Einzelstaaten die Parteien nicht dazu verstehen werden, in die offenbare Competenz des Reiches einzugreifen, daß sie vielmehr mit Entschiedenheit darauf dringen werden, für das ganze deutsche Vaterland gleichmäßig endlich einer Pflanz nachzukommen, welche schon vor mehr als einem Jahrhundert allgemein als eine Schuld der Gesellschaft anerkannt wurde.

[Der Kaiser] hat auf die Glückwunsch-Adresse der Corporation der Kaufmannschaft von Berlin zu seinem 90. Geburtstage wie folgt erwidert:

„Ich danke Ihnen aufrichtig für den theilnahmenvollen Ausdruck Ihrer

Gefinnungen und Gefühle, dem Ich zu Meiner Freude von Neuem wieder in der aus Anlaß Meines Geburtstages Mir überreichten Kunstvoll ausgestatteten Adresse begegnet bin, und wünsche mit Ihnen, daß auch ferner noch viele Tage des Friedens und Segens meinem theuren Volke beschieden sein mögen. Berlin, 28. März 1887. Wilhelm.“

[Deutscher Landwirtschaftsrath.] Das Referat in der Frage des Hagelversicherungsweßens erstattete Oekonomierath Schöffer-Kirchberg. Derselbe griff auf den vorjährigen Beschluß des Landwirtschaftsrathes zurück, dahin lautend: „es sind in denjenigen Staaten und Provinzen, in denen durch die bestehenden Hagelversicherungs-Institute dem landwirtschaftlichen Bedürfnis nicht genügt ist, öffentliche Hagelversicherungs-Anstalten mit gegenseitiger Schaden-Uebertragung ins Leben zu rufen“. Dieser Beschluß habe in weiteren Kreisen auch unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung auf der einen Seite Bekämpfung erfahren, während von anderer Seite demselben bereitwillige Zustimmung erteilt wurde. Es sei aus diesem Grunde eine nochmalige Erörterung des Gegenstandes für nützlich erachtet worden. Redner suchte nun, wie die „Post. Stg.“ berichtet, den Beschluß namentlich mit Rücksicht darauf zu rechtfertigen, daß in der That die vorhandenen Hagelversicherungsanstalten dem Bedürfnisse nicht genügten. Aus dem Chaos der Verbesserungsvorschläge habe sich mit der Zeit immer deutlicher als einzig durchführbare Möglichkeit die Ansicht der badischen landwirtschaftlichen Centralstelle herausgestellt, dahingehend, es sei eine allgemeine deutsche Hagel-Ver sicherungs-Anstalt zu schaffen, die sich auf Gegenseitigkeits-Ver sicherungen innerhalb einer Provinz aufbaue, bei der aber sämtliche dieser provinziellen Anstalten untereinander in Gegenseitigkeit und Rückversicherung treten. Der vom Landwirtschaftsrath ausgesprochene Grundsat: „Decentralisation in der Verwaltung und Centralisation im Risiko“ entspreche jener Ansicht, und daß er richtig sei, beweise das Vorgehen der größten Hagelversicherungs-Anstalt, der „Norddeutschen“, welche neulich durch die Gründung von Bezirksvereinen einen bedeutsamen Schritt auf dem Wege der Decentralisation der Verwaltung gethan habe. Füge sie diesem ersten Schritte noch weitere an, trete sie durch ihre Provinzialvereine dem versicherungsnehmenden Landwirthe, seinen Bedürfnissen und Wünschen immer näher und unterstelle sie ihre Provinzialvereine der öffentlichen Leitung, so sei das erreicht, was der Landwirtschaftsrath erstrebe und was dieser schon in der November-Conferenz 1883 von der Gesellschaft verlangt. Fern habe es indes dem Landwirtschaftsrath gelegen, eine förmliche Verstaatlichung der Hagelversicherung anzustreben. Auch die Befürchtung, das Vorgehen des Landwirtschaftsrathes werde dazu führen, daß die bereits vorhandene „über große Concurrenz“ durch Gründung neuer Anstalten sich noch verschärfere, widerlege sich durch das bisher Gesagene. Wo genügende Gelegenheit zur Hagelversicherung geboten sei, werden neue Anstalten nicht entstehen; es werde vielmehr nur die Umgestaltung der bestehenden in Frage kommen. Ueberall sollen die kommunalen Anstalten nicht zur Unterbietung und zur Schmälerung der Privatgesellschaften dienen. Man erwarte von ihnen nur, daß das für das Gedeihen der Landwirtschaft so wichtige Gewerbe der Hagelversicherung von der ungehinderten Entwicklung, welche dasselbe eingeht, ab- und wieder voll in die ihm naturgemäß gebührenden gemeinnützigen Bahnen hineingelenkt werde.

Der zweite Referent, Oekonomierath Nobbe-Niebertopfschütz, wies in seinen Ausführungen insofern vom Referenten ab, als er die ausgearbeitete Frage des Bedürfnisses nach kommunalen Versicherungsanstalten verneinend beantwortete. An der Discussion theilnehmten sich Seiler-Nobbi, von N. Schlögl, Oberlangenhau und Hauptmann von Heyne-Weimar. Aus den Schlussreden der Referenten sei erwähnt, was Nobbe über die Wirksamkeit des Landwirtschaftsrathes bezüglich der Reform der Hagelversicherung sagte. Dieser Wirksamkeit verdanke man im Großen und Ganzen dasjenige, was in den letzten Jahren auf diesem Gebiete erfolgt ist. Man wende öfter noch ein, es sei doch nicht gelungen, eine Ueberschneidung der Versicherungsbedingungen bei den verschiedenen Gesellschaften zu erzielen. Das sei aber gar kein Fehler; denn eine solche Uniformierung würde Stillstand des Versicherungswesens im Gefolge haben, während gerade die Verschiedenheit den Fortschritt bedinge. Beide Referenten hatten sich in der Beantwortung der folgenden Resolution einig: „Der Deutsche Landwirtschaftsrath wolle beschließen: In Erwägung, daß der Beschluß der XIV. Plenarversammlung bezüglich des Hagelversicherungsweßens erfreulicher Weise zu sachlichen und klärenden Erörterungen über die im Hagelversicherungsweßens noch unbefriedigt gebliebenen Bedürfnisse geführt hat, daß aber diese Discussionen und Erwägungen naturgemäß noch nicht als abgeschlossen zu betrachten sind, daß endlich die Beurtheilung darüber, ob und wo dem landwirtschaftlichen Bedürfnisse durch die bestehenden Hagelversicherungsinstitute nicht genügt wird, den Interessentenvertretungen bzw. einzelnen Landesvertretungen vorbehalten bleiben muß und demgemäß auch diesen die weitere Initiative zur event. Errichtung öffentlicher Hagelversicherungsanstalten zu überlassen ist, hält der Deutsche Landwirtschaftsrath seinen vorjährigen Beschluß aufrecht und beauftragt seine ständige Commission für das Versicherungsweßens, die fernere Entwicklung dieser Frage fortlaufend beobachten und Erörterung zu unterziehen, auch der nächsten Plenarversammlung darüber Bericht zu erstatten.“

Die Resolution wurde mit großer Mehrheit von der Versammlung angenommen. Es folgte eine Besprechung über die Lage der deutschen Landwirtschaft. Der erste Redner zu diesem Punkte war Graf Lerchenfeld-Röbering; derselbe schilderte das Anwachsen der ausländischen Concurrenz, sowie die Wandlungen, welche diese Concurrenz erlitten. Der Südosten Europas, in erster Linie Ungarn, habe allmählig vom Raubbau zur rationellen Wirtschaft übergehen müssen und sei deshalb nicht nur nicht mehr unser vornehmster Concurrent, sondern er fange schon an, sich mit uns gegen die Concurrenz Amerikas und Indiens zu schlagen. Es sei nicht wahrscheinlich, daß in Amerika und Indien der Raubbau ebenso rasch abwirthe, wie in Ungarn, weil in jenen Ländern noch kolossale Landstriche unbebaut liegen. Des Weiteren verbreitete sich Redner über die Zerstückelung des Grundbesitzes, den Zwischenhandel und die mit letzterem vielfach zusammenhängende Creditfrage. Was die Mittel zur Abhilfe betreffe, so sei ein Stehenbleiben bei der gegenwärtigen Zollgesetzgebung, allenfalls die Erhebung der entsprechenden französischen Zölle zu empfehlen (wirkliche Schutzzölle behufs Ausschluß der fremden Waare seien nicht erwünscht), ferner die Pflege des Genossenschaftswesens und die unermüdete Belehrung der Landwirthe über die Gefahren des Creditnehmens, des unberechtigten Zwischenhandels u. s. w. Dr. von Frege-Abtneundorf sprach sich in ähnlichem Sinne aus. Das Gleichgewicht der Ausgaben und Einnahmen beim Landwirth sei gestört. Man müsse also auf Verminderung der Einnahmen und Erhöhung der letzteren hinarbeiten. Mit der bloßen Hebung der Technik im Landwirtschaftsbetriebe sei wenig erreicht; diese Technik habe sich in neuerer Zeit außerordentlich vervollkommen, ohne die Nothlage des Gewerbes wesentlich lindern zu können. Zunächst sei auf Erleichterung der Steuerlast hinzuwirken, auf allgemeinere Benutzung der Lebensversicherung auf dem Lande, auf Reformen im Eisenbahntariffsystem, auf Besserung der Creditverhältnisse (möglichste Einführung der Baarzahlung, Umwandlung der jetzigen Reichsbank in eine wirkliche, reine Reichsbank u. dergl., Einrichtung von Theilhaberskassen unter staatlicher Aufsicht). Die Schutzzölle hätten Gutes geleistet, insofern sie der Reichskasse Einnahmen gebracht haben, die wesentlich vom Zwischenhandel, auch dem ausländischen, geleistet worden seien; man möge weitere Zollerhöhungen, bezw. neue Zölle, z. B. auf Delfaaten, auf Producte vom Schweine, auf Vieh, in Erwägung ziehen. Betreffs der Zucker- und Spiritussteuer sei noch nicht hinreichend darauf Bedacht genommen, diese Steuer auf den Consumanten abzuwälzen. Endlich aber müsse der Landwirth sich darüber klar zu werden suchen, wie weit für jeden Einzelfall der intensive Betrieb noch lohnend und es durch ersetzen zu ergeben sei. Daß der Landwirth in diesem Sinne, wie überhaupt, besser rechnen lerne, daß sei jedenfalls ein Gewinn, den diese Krise bringe. In ähnlicher Weise sprach sich von Bemberg-Flammers-

heim aus; man müsse begreifen lernen, daß der Grundbesitz im Werthe zurückgegangen sei und demgemäß Vorrecht gebrauchte bei Kauf und Pachtung; vielfach begegne man in diesem Punkte noch großer Leichtigkeit. Es sprachen ferner Deconomierath Schumacher, Jarchelin, Knauer, Grobels, Seiler, Rohwig und Baron v. Graitz heim. Am 2. März, sämtlich mehr oder minder übereinstimmend mit den ersten Rednern. Knauer erklärte, die Landwirthe seien in ihren Forderungen immer zu beschneiden — deshalb erreichten sie auch so wenig. Die Idee der Consumsteuer bei Zucker und Spiritus, die er schon seit langen Jahren verfochten, breche sich jetzt mehr und mehr Bahn; der Reichstag habe die Pflicht, bei Neuordnung der Spiritussteuer das Interesse der Landwirtschaft wahrzunehmen. Beschleße er die Consumsteuer, so sei die Landwirtschaft gerettet. Bezüglich der Creditnot der kleinen Besitzer verwies Knauer auf die Landbanken; wer über die Beleihungsgrenze der Landbanken hinaus verschuldet sei, dem könne man nicht mehr helfen. Es gelangte schließlich ein Antrag von Graf Versenfeld, Dr. v. Frege und v. Wernberg zur Annahme, dahingehend, „den Vorstand und Ausschuß des deutschen Landwirtschaftsrates zu ernennen, behufs Weiterförderung der in der Discussion angeregten Maßnahmen eine Commission zur event. Formulierung bestimmter Vorschläge zu ernennen.“ Diese Commission soll ihre die Reform der Zucker- und Spiritusbesteuerung betreffenden Vorschläge dem Reichstage bei Berathung dieser Gegenstände, ihre Vorschläge in der Zollfrage der nächsten Versammlung des Landwirtschaftsrates, bezw. dem nächsten Reichstage unterbreiten. Nach Erledigung dieses Gegenstandes erfolgte Schluß der Sitzung 4 Uhr Nachm.

[Die Gesundheitspflege-Deputation] hielt gestern unter Vorsitz des Oberbürgermeisters von Förlde eine Sitzung ab, in welcher sie sich mit der Einrichtung von Stellen für Reconvalescenten auf den städtischen Nieselgütern einverstanden erklärte und sich dafür ausgesprochen hat, daß bald möglichst mit der Einrichtung ein praktischer Anfang gemacht werde. Demzufolge hat die Deputation beschlossen, die Bewilligung der erforderlichen Geldmittel (30—40000 M.) für den Umbau der Herrenhäuser auf den Gütern Heinersdorf und Blantenburg den Communalbehörden zur Beschlußfassung vorgelegt werden, damit noch in diesem Jahre, wenn möglich, die Einrichtung ins Leben treten kann. Demnach trat die Deputation in die Berathung des vom königlichen Polizeipräsidenten vorgelegten neuen Entwurfs einer Polizeiverordnung über den Verkehr mit feiliger Kuchmisch in der Stadt Berlin ein. Der Entwurf wurde mit einigen redactionellen Aenderungen dem Magistrat zur Annahme empfohlen.

[Zur elsass-lothringischen Angelegenheit] bringt die offizielle Wiener „Pol. Corr.“ eine Correspondenz aus Berlin, welche insofern interessant ist, als sie jede Absicht der Regierung, extreme Maßregeln zu ergreifen, in Abrede stellt. Wir entnehmen der Correspondenz das Folgende: „Die übertriebene Darstellung der elsass-lothringischen Verhältnisse in einem Theile unserer Presse hat in der letzten Zeit unmäßig viel Staub aufgewirbelt und konnte namentlich das Ausland zu der Annahme berechtigen, es bestände im deutschen Reichslande ein chaotischer Zustand, dessen Heilung nur von einem völligen Preisgeben des gesammten bisherigen Organismus, der verfassungsmäßigen Einrichtungen u. s. w. zu gewärtigen sei. Es fehlte nicht an den wunderlichsten Vorschlägen, Theilung des Landes, ganze oder theilweise Annexion an Preußen, Rückverlegung der Regierung nach Berlin, kurzum völlige Rückbildung und Beseitigung der bisherigen 16jährigen Entwicklung. Was die ersten genannten Vorschläge: Theilung, ganze oder theilweise Annexion an Preußen, anbelangt, so ist daran festzuhalten, daß man hier nur im äußersten Nothfalle dazu die Hand bieten würde. Bis ein solcher Nothfall eintritt, was wenig wahrscheinlich ist, wird man hier an dem Charakter des Reichslandes als eines gemeinsamen Besitzes festhalten, der als Gewinn eines gemeinsam geführten Krieges nicht einem einzelnen Bundesstaate zu Gute kommen darf. Die Sorgsamkeit der preussischen Regierung, Alles abzulehnen, was dem Reichskriege gegen Frankreich das Gepräge eines mit einer Vergrößerung Preußens ausgehenden Unternehmens geben könnte, hat seit den Jahren 1870 und 1871 nicht zum Wenigsten beigetragen, das Vertrauen der deutschen Regierungen und der einzelnen deutschen Stämme auf Preußen zu festigen. Das Berliner Cabinet wird daher jeden Schritt abweisen, der geeignet sein könnte, jenes Vertrauen — das festeste Fundament unseres ganzen Reichsorganismus — zu erschüttern oder auch nur zu beeinträchtigen. Damit fallen alle Theilungs- und Annexions-Vorschläge. Die Rücknahme der im Jahre 1879 nach Straßburg verlegten Landesregierung nach Berlin würde naturgemäß zur Wiederkehr der wenig erwünschten Verhältnisse führen, denen man damals gerade ein Ziel setzen wollte; sie würde überdies bedingen, daß dem Reichskanzler, dem es an Beschäftigung ohnehin nicht fehlt, die Aufsicht und Verantwortlichkeit wieder zuziele, welche er schon damals nicht mehr tragen zu können erklärt hat. Dazwischen ist Fürst Bismarck acht Jahre älter geworden und schwerlich noch in der Lage, sich mit jenem, für

die Gesamt-Entwicklung der deutschen Verhältnisse ziemlich unerheblichen Detail zu belasten. Der Grundfehler der übertriebenen Darstellungen und Betrachtungen der elsass-lothringischen Verhältnisse beruht nicht zum Wenigsten darin, daß man den dortigen Reichstagswahlen eine Bedeutung zugemessen hat, die ihnen ganz und gar nicht zukommt. Das Wahlergebnis in Elsass-Lothringen, mag es jetzt oder künftig wie immer ausfallen, wird den Zeiger an der Weltenuhr nicht um eines Haars Breite verrücken. Deutschfreundliche Wahlen werden angenehm sein, in mehr oder minder deutschfeindlichen Wahlen wird man durchaus noch nicht das sichere Anzeichen einer rückläufigen Bewegung zu erblicken haben, in einem Lande, in welchem die Persönlichkeiten von so wesentlich entscheidendem Einfluß sind. Am allerwenigsten war es diesmal der Fall, wo Furcht vor Frankreich und Sympathie für Frankreich, beide unterstützt durch die Drohungen einer stellenweise sehr lebhaft aufgetretenen Agitation, die ausschlaggebenden Momente gewesen sind. Die deutsche Einwanderung, namentlich in Straßburg selbst, hatte sich durch den Charakter der im Sommer dort stattgehabten Gemeinderathswahl, sowie durch den dem Kaiser zu Theil gewordenen Empfang über die Situation getäuscht und sich gänzlich unbedingten Illusionen hingeegeben. Das unsanfte Erwachen aus letzteren hatte dann die Erregung zur Folge, welche in den letzten Wochen einen Theil unserer Zeitungen durchzitterte und selbst parlamentarische Kreise nicht unberührt ließ. Aber jene Gemeinderathswahl hatte einen lediglich lokalen Charakter, vom Ausfall derselben hing überdies die Wiederherstellung des Gemeinderaths, das Gelingen des ganzen Versuches ab. Der herrliche Empfang des Kaisers galt der Person des ehrwürdigen, wohlwollenden Monarchen und Landesherren, und dieser Empfang fiel vielleicht gerade deshalb um so würdiger aus, weil die Regierung sich jeder Einflußnahme sorglich enthalten hatte. Den Wahlen aber war von deutscher wie von französischer Seite der Charakter eines Plebiszits beigegeben worden — da konnte das Ergebnis nicht zweifelhaft sein. Genau beleuchtet ist dasselbe nur in einem einzigen der 15 Mandate ungünstiger als 1884, dagegen aber ist als ein erfreulicher Fortschritt in Anbetracht zu bringen, daß endlich deutschfreundliche Elssässer sich bereit fanden, auf dem schwierigen Terrain den Kampf mit dem Protest aufzunehmen und daß zweitens der betreffende Candidat z. B. in Straßburg eine Stimmengahl erzielte, die größer war, als diejenige, mit welcher der Protestcandidat 1884 gewählt worden war. Jedenfalls lag die Situation nicht so, um das verfassungsmäßige Reichswahlrecht in Frage zu stellen, womit Freund und Feind gleichmäßig gestraft worden wären, oder die Landesverfassung zu beseitigen, die bei diesen Vorgängen gar nicht in Frage kam.“

Vermischtes aus Deutschland. Großes Aufsehen erregt das Verschwinden des Directors der Mecklenburgischen Maschinen- und Wagenbau-Actien-Gesellschaft Peter Thielemann zu Güstrow. Der Genannte, welcher in durchaus geordneten Verhältnissen lebte, war am 6. März d. J. nach Schwerin gereist und hatte erklärt, am demselben Abend zurückkehren zu wollen. Ein Herüber, an welchem er litt, hat die Besorgnis erweckt, daß ihm ein Unglück zugefallen sei, auch ist die Annahme eines gegen ihn verübten Verbrechens nicht ausgeschlossen, da er eine erhebliche Geldsumme bei sich führte. Thielemann ist 57 Jahre alt. Auf die Ermittlung des Verschwindens ist eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt.

Dänemark.

[Bischof Monrad.] Der am 28. d. in Kopenhagen gestorbene Bischof Monrad war am 24. November 1811 geboren. Als Geistlicher begann er seine Laufbahn, bald trat er aber als politischer Schriftsteller in den Vordergrund und als einer der Hauptredner der national-liberalen Partei 1848 in das Ministerium Orla Lehmann. Im Jahre darauf ward er Bischof des Stiftes Laaland-Falster, 1854 Oberdirector des dänischen Schulwesens, 1859 Cultusminister unter Hall und 1863 Conseilspräsident mit der undankbaren Aufgabe, den aussichtslosen Krieg gegen die deutschen Großmächte zu vertreten. Nach dem Frieden 1864 nahm er seinen Abschied und ging mit seiner Familie nach Neuseeland. Als aber im Maorikriege seine dortige Besetzung verwüthet worden war, kehrte er 1869 nach Dänemark zurück und erhielt sein früheres Bisthum wieder. Ganz neuerdings hat er sich wieder einmal politisch vernehmen lassen, aber kein Gehör mehr gefunden. Er hatte sich als Staatsmann überlebt.

Belgien.

a. Brüssel, 28. März. [Eine neue Wendung in der Militärfrage. — Die abgesetzten Lehrer. — Handelscongress.] Während sich der Chef des belgischen Generalstabes, General Brialmont, abmüht, immer aufs Neue durch Broschüren nachzuweisen, daß die von ihm geplanten Maasbefestigungen die einzige Rettung Belgiens sind, erhebt sich im Lande ein großer Unwille

gegen die Zustände in der Armee selbst. Alle hervorragenden katholischen Journale greifen die militärische Organisation scharf an, und viele bringen in von Artillerie-Offizieren geschriebenen Artikeln unglaubliche Enthüllungen. Danach herrscht eine vollständige Lohdewirtschaft in der belgischen Artillerie. Material und Leistungsfähigkeit der Feld- und Belagerungsartillerie entsprächen auch nicht den bescheidensten Ansprüchen. Alle die Millionen, die seit Jahren bewilligt worden, seien unnütz vergeudet worden. Die katholischen Blätter fordern einmüthig eine Enquete, und obwohl die Officiere sie aus Patriotismus zum Schweigen mahnen, beharren sie bei ihrer Forderung. Der Scandal ist nachgerade so groß geworden, daß selbst katholische Deputirte diese Enquete beantragen werden. Es ist schwer zu sagen, was an diesen Enthüllungen wahr ist, denn persönliche und politische Motive spielen sicher dabei mit. Sicher ist, daß schwere Mängel vorhanden sind und — was ja längst bekannt ist — die Gesamtausrüstung viel zu wünschen übrig läßt. In Betreff der Maasbefestigungen selbst bewegen sich die Ansichten der beiden Parteien in einem unlöslichen Kreise. Die Clericalen stimmen dafür, wenn weder das Heer dadurch vermehrt noch die Einführung des persönlichen Militärdienstes gefordert wird. Die Liberalen wollen sie nur bewilligen, wenn diesen beiden Forderungen genügt wird. Bezeichnend für die belgischen Verhältnisse aber ist es, daß der für die Militärcredite längst gewählte Kammer-Ausschuß noch nicht ein einziges Mal zusammengetreten ist. Die Kriegsfurcht ist in Belgien geschwunden. Nur ein katholisches Blatt tritt für die Militärprojecte der Regierung ein — das ministerielle „Brüsseler Journal“. — Um so eintriger ist die clericale Partei in den Schulfragen. Dieselbe will den abgesetzten Lehrern auch die Wartegelder entziehen; überdies weigern sich zahlreiche Gemeinden, den ihnen gesetzlich auferlegten Betrag zu zahlen, der zwei Fünftel des Wartegeldes ausmacht. Das Ministerium hat, dem Wunsche der Partei folgend, versprochen, ein Fünftel des Wartegeldes den Gemeinden auf Staatskosten abzunehmen und dasselbe allen den Lehrern zu entziehen, die inzwischen irgend einen Beruf ergriffen haben. Das den willkürlich abgesetzten Lehrern zugewilligte Wartegeld beträgt durchschnittlich 1000 Francs. — Im September d. J. tritt zum zweiten Mal der Congress für internationales Handelsrecht in Antwerpen zusammen. Man hofft, diesmal ein internationales Wechselgesetz und Seerecht zu Stande zu bringen.

Rußland.

[Kattow.] Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, ist Herr Kattow in Petersburg eingetroffen. Der Petersburger Correspondent der „Times“ schreibt über die Stellung Kattow's:

In den letzten Tagen ging ein Gerücht um, daß Herrn Kattow's Einfluß am Hofe zurückgegangen sei, und daß der Kaiser in der That auf den Rand eines Vortrags wegen einer von Herrn Kattow erbetenen Vergünstigung geschrieben habe: er sei jetzt von seinen Illusionen bezüglich des Moskauer Patrioten zurückgekommen und lehne es ab, dem Gesuch zu entsprechen. Dieses Gerücht betraf den von Herrn Kattow gemachten Vorschlag, das von ihm in Moskau gegründete Gymnasium, die Kattowschule, dem Staate für einen sehr hohen Betrag zu überlassen. Kattow leidet außer seiner Zeitung bekanntlich auch jenes Gymnasium, das seinen Zöglingen eine streng classische Erziehung giebt. Nun wird festgestellt, daß diese Schule, welche Kattow dem Staate verkaufen wollte, schon während der Regierung Alexanders II. mit einer Summe subventionirt worden war, welche dem verlangten Kaufpreis nahe kam, und der Vorschlag wurde in Folge dessen abgelehnt. Verschiedene Inimicationen, auf die es unnötig ist, weiter einzugehen, wurden von Kattow's Feinden nach dieser Richtung gemacht. Das soll nun die Ursache von der Abnahme der Gunst sein, die Kattow bis jetzt genoß. Besteht eine solche Abnahme, so ist sie jedenfalls noch nicht sichtbar, denn die Zeitung Kattow's nimmt gegenüber allen Preberegulationen eine privilegierte Stellung ein. Er kommt häufig nach Petersburg und immer, wenn wichtige Dinge in der Schwebe sind; es wird angenommen, daß er dann mit dem Kaiser Besprechungen habe. Das ist indessen ein Mißverständnis. Er sieht den Kaiser bei solchen Gelegenheiten selten, wenn er ihn überhaupt sieht; er übt seinen Einfluß durch andere.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 30. März.

Aus Gnadenfrei wird uns geschrieben: Obgleich der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten anerkannt hat, daß die äußeren Verhältnisse der hiesigen höheren Knabenschule der Brüdergemeinde hinfänglich gesichert sind, ist die Genehmigung zur versuchsweisen Abhaltung einer Entlassungsprüfung am Oftertermin d. J. bezw. die Berechtigung zur Ausstellung von einjährig-freiwilligen Zeugnissen der Schule vorläufig doch nicht erteilt worden. Die Schulaufsichtsbehörde verlangt vor Allem die Beseiti-

Concerte und Theater.

Das Programm des letzten Orchestervereins-Concertes enthielt nur wohl Bekanntes und stets gern Gehörtes. Brahms's Variationen für Orchester über ein Thema von J. Haydn, originell erdacht und mit allem Glanze moderner Instrumentation durchgeführt, scheinen beim ersten flüchtigen Hören wirr und kraus; hat man sich aber erst einigermaßen an die eigenartige Sonprache, an die grübelnde Phantastik des Componisten gewöhnt, so gewahrt man bald, daß die einzelnen charakteristischen Gensbilder, die in den verschiedenen Variationen in bunter Abwechselung vorgeführt werden, keineswegs launenhaft oder grillenhafte Augenblicke-Einsälle sind, sondern daß der an und für sich harmlose, fast simple Gedanke des alten Meisters dem neuen Meister überreichen Stoff zur Entfaltung überraschender und brillanter, aber stets mit dem Grundthema in geistigem Rapport bleibender Effecte darbietet. Es ist weniger die Gewandtheit in der Handhabung der Form, die dem Hörer imponirt, als die Fähigkeit, in die geheimsten Falten des fremden Gedankens einzudringen und Konsequenzen aus ihnen zu ziehen, an welche der eigentliche Erfinder sicher nicht im Entferntesten gedacht hat. Die Art des Brahms'schen Arbeitens erinnert an die alten Contrapunktisten, die in der kunstgemäßen Ausarbeitung der einfachsten Choralthemen eine Meisterthat entwickelten, die uns Jüngeren, obgleich wir über bedeutend reichere Darstellungsmittel verfügen, Staunen und Bewunderung abringt und geradezu unerreichbar erscheint. Das Orchester entledigte sich unter Herrn Bruch's Leitung seiner heiligen Aufgabe mit großer Sicherheit; die Eigenthümlichkeiten der einzelnen Theile kamen in scharfer Abgrenzung zum Vorschein. Dasselbe Lob läßt sich der Ausführung der Manfred-Duverture von Schumann ertheilen; auch hier gelang es, die unheimlich düstere Grundstimmung des Werkes in möglichst greifbarer Form zu veranschaulichen. — Von der Schlussnummer des Concerts, Beethoven's heroischer Sinfonie, die ich aus theatralischen Gründen versäumen mußte, wird mir berichtet, daß ihre Exccution eine so gediegene war, daß Herr Bruch am Schlusse stürmisch hervorgerufen wurde.

Frl. Pia von Söcherer aus München, deren heller Sopran und musikalische Schneidigkeit noch von der Beethoven'schen Missa solemnis her in guter Erinnerung steht, hat auch diesmal einen ganzen und unbeschnittenen Erfolg errungen, trotzdem die Wahl der Vortragspielen nicht durchweg eine glückliche zu nennen war. Die

große Scene und Arie der Kunigunde aus Spohr's Faust kann nur wirken, wenn der Schlußsatz, der gewissermaßen ein Gegengewicht gegen das sehr lang ausgezogene Anfangs-Recitativ bildet, in seiner ganzen Ausdehnung gesungen wird. Wird, wie es bei der ungewissen Lage wohl entschuldbar ist, nahezu die Hälfte weggelassen, so entsteht dadurch eine Verfälschung der gegebenen Verhältnisse, die dem Gesamteindruck nicht günstig sein kann und selbst auf die, welche mit Spohr's längst außer Cours gerathener Oper nicht besonders vertraut sind, bestrebend wirken muß. Außerordentlich schön klang der langsame Mittelsatz, in welchem die Sängerin ein ungemein zartes Piano entwickelte und die vorkommenden Fiorituren mit exquisiter Sauberkeit und Feinheit ausführte. Anerkennend ist der correcten und deutlichen Aussprache, sowie der absoluten Reinheit des Tones in allen Lagen zu gedenken; beim freien Ansatze hoher Töne machte sich mitunter das Bestreben bemerklich, die vermittelnde Hilfe tiefer gelegener Intervalle in Anspruch zu nehmen. — Schubert's selten gehörtes Lied „Vor meiner Wiege“ sprach mehr durch die Zartheit des Vortrags, als durch seinen Inhalt an. Die verwickelten Interna der Kinderstube, die in mitunter wenig gewählten Ausdrücken geschildert werden (die Lippen zum Wetzen krumm ziehen u.), wollen nicht recht für einen großen Concertsaal passen. Zwei weitere Schubert'sche Lieder „Suleika“ und „Der Hirt auf dem Felsen“ wurden mit allseitigem Beifall aufgenommen; das letztere, namentlich der frische Schlußsatz, würde in der ursprünglichen Form (mit Clavier und obligater Clarinette) sicher noch mehr angesprochen haben.

Das Programm enthielt auf seiner letzten Seite einen Rückblick auf die Aufführungen des Orchester-Vereins im Winter 1886/87, bestehend aus den nach Kategorien geordneten Verzeichnissen aller in den 12 Abonnement-Concerten und an den 8 Kammermusik-Abenden zum Vortrag gelangten Werke und der ausübenden hiesigen und auswärtigen Künstler.

Im Stadttheater wurde am selben Abende Mozart's „Così fan tutte“ nach zweijähriger Ruhe neu einstudirt gegeben. Die Oper steht schon seit langer Zeit in Sicht, hat aber aus sanitären Rücksichten immer wieder verschoben werden müssen. Der Theaterzettel sah in letzter Zeit oft einer Lagerschiffe nicht ganz unähnlich; die drei verschiedenen dramatischen Krankheitsformen „unpäßlich“, „heiser“ und „krank“ waren jedesmal mit detaillirter Genauigkeit angegeben. Die feinen Unterschiede zwischen den drei Hinderungsgründen dürften

kaum allgemein bekannt sein; auffällig ist, daß das männliche Personal stets nur mit den beiden schärferen Ausdrücken („heiser“ und „krank“) belegt wird. — Ueber das Sujet der Oper braucht man sich nicht mehr zu ereifern. Der Text ist so abern, daß an eine Ehrenrettung absolut nicht zu denken ist, und die Neubearbeitung — der Theaterzettel schwieg davon gänzlich — macht das Erbäbel nur noch schlimmer. Wie Mozart zu diesen blödsinnigen Worten eine so prächtige und üppige Musik schreiben konnte, erscheint ungreiflich. Man denkt kaum noch darüber nach, was sich auf der Bühne für dummes Zeug abspielt, sondern genießt in vollen Zügen den unbeschreiblichen Wohlklang, den unerhörten Melodienreichtum, den der Componist an diesen entsetzlichen Text verschwendet hat. Daß alle Mitwirkenden solche Musik mit Lust und Liebe singen, ist selbstverständlich, und so wollen wir uns damit begnügen, den Damen Steinmann-Lampé (Leonore), Sonntag-Uhl (Dorabella) und Kolb (Despina), sowie den Herren Xhate (Ferrando), Germany (Guglielmo) und Leinauer (Alfonso) für all das Gute und Schöne, was sie uns an diesem Abende bescheert, summarisch zu danken. Auch über die theilweise stark ansprechende Behandlung der Secco-Recitative wollen wir keine großen Lamentationen anstimmen, sondern die kaum überstandenen Krankheitsformen zweiten Grades als Milderungsgrund gelten lassen. Bezüglich der Ausstattung sind keine bemerkenswerthen Neuerungen zu verzeichnen, man müßte denn die Gartenstücke im 3. Acte, deren primitive Form mehr für Scheiniger und Morgenauer Vergnügungsorte zweiten Ranges paßt, als für einen wohlgepflegten italienischen Garten des vorigen Jahrhunderts, dahin zählen.

E. Bohn.

Aus Wissenschaft und Leben.

Von N. V. Sast werden in der „N. Z. Z.“ interessante Beobachtungen während des Erdbebens an der ligurischen Küste veröffentlicht. Zwei eigenthümliche Erscheinungen wurden unmittelbar nach dem Erdbeben vom 23. Februar 1887 wahrgenommen. Die erste bestand in der besonderen Art und Weise der Erschütterung; die zweite war das langsame Zurückweichen der Meeresfläche, die sich nach und nach um etwa 85 bis 90 Centimeter senkte. Das Sonderbare der Erschütterung der Erdoberfläche lag in der eigenartigen Erschütterung des Bodens. Damals, als Sast im Jahre 1872 während des Erdbebens und Ausbruchs des Vesuvius in Neapel war, vernahm

gung der bei Revision der Schule durch den Commissar des Provinzial-Schul-Collegiums, Regierungs-, Schul- und Consistorial-Rath Glömann aus Breslau im Januar d. J. hervorgehobenen Mängel. Es trifft dies besonders die den allgemeinen Anforderungen nicht entsprechende gegenwärtige Zusammenfassung des Lehrercollegiums. Von den 8 bis 9 erforderlichen Lehrkräften sollen außer dem Rector mindestens vier akademisch gebildet und pro facultate docendi geprüft sein. Von den 2, 3. an der Schule wirkenden Lehrern sind dies nur drei. Die hier vielfach gehegte Befürchtung, daß die Umwandlung der Knabenschule in eine höhere Bürgerschule wegen der dadurch für das in dem nahen Reichenbach befindliche staatliche Realgymnasium zu besorgenden Concurrenz von der Regierung nicht genehmigt werden würde, hat sich also glücklicherweise als unbegründet erwiesen. Ferner ist entschieden worden, daß, wie die hiesige spätere höhere Bürgerschule (nach dem Lehrplan vom 31. März 1882) auch das jetzt zum Reffort der königlichen Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen in Kleinig gehörige Pädagogium der Brüder-Unität in Niesky in Zukunft der Aufsicht des Provinzial-Schul-Collegiums für die Provinz Schlesien unterstellt werden soll, und daß an letzterer Anstalt fernerhin die Abgangs-Prüfungen in Gegenwart eines königlichen Commissars abzuhalten seien.

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 13. März bis 19. März 1887 stattgehabten Sterblichkeits-Borgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40 000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per 1000.	Verhältniß pro 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per 1000.	Verhältniß pro 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per 1000.	Verhältniß pro 1000 Einw.
London . . .	4 216	20,4	Dresden . . .	254	23,1	Braun- schweig . . .	88	22,4
Paris . . .	2 260	28,9	Düsseldorf . . .	217	26,5	Halle a. S. . .	85	20,7
Berlin . . .	1 376	19,6	Brüssel . . .	175	27,5	Dortmund . . .	82	27,2
Petersburg . . .	928	32,4	Leipzig . . .	177	18,5	Bonn . . .	69	23,3
Wien . . .	790	29,9	Köln . . .	166	27,8	Essen . . .	67	19,2
Hamburg . . .	486	28,1	Frankfurt am Main . . .	160	24,7	Büdingen . . .	56	25,9
Budapest . . .	442	36,8	Königsberg . . .	154	26,3	Wien . . .	57	14,5
Warschau . . .	431	22,2	Benedict . . .	145	31,4	Frankfurt a. M. . .	55	18,9
Rom . . .	355	—	Danzig . . .	116	34,3	Duisburg . . .	49	18,9
Breslau . . .	308	28,0	Magdeburg . . .	149	24,4	München . . .	46	37,0
Prag . . .	288	34,8	Göteborg . . .	115	28,7			
München . . .	272	28,7	Stettin . . .	102	27,5			

Außerdem haben noch eine hohe Mortalitätsziffer: Augsburg 41,7, Bochum 31,4, Darmstadt 33,8, Freiburg i. B. 36,4, Meß 30,6, Münster 36,8.

*** Thalia-Theater.** Morgen, Donnerstag, geht im Thalia-Theater „Benfion Meuselbach“ zum letzten Male in Scene, um dann der Gefangenschaft „Die kleine Baronin“ Platz zu machen. Am Sonntag erreicht das Gastspiel der hier so beliebten kleinen Künstlerin Schöner sein Ende. Am Sonnabend und Sonntag wird noch je eine Abtheilungs-Kinder-Vorstellung gegeben.

*** Die 2. Hauptprobe zum Richter-Jubiläum-Concert** zum Besten des Pädagogischen Vereins findet Freitag, den 1. April cr., Abends um 7½ Uhr, im Saale des Real-Gymnasiums zum heiligen Geist statt. (Siehe Inserat.) Da dies die letzte Probe vor den Osterferien ist und die Zahl der Mitwirkenden nunmehr, behufs Aufstellung des Podiums, festgestellt werden muß, so werden alle die Damen und Herren, welche ihre Mitwirkung bestimmt zugesagt, resp. schriftlich angemeldet haben, eben so dringlich als ganz ergebenst vom Comité ersucht, sich an dieser Hauptprobe im Interesse der guten Sache ohne Ausnahme zu betheiligen. Das Concert selbst findet erst nach den Osterferien statt.

*** Streichquartett Heckmann aus Köln.** Am Dienstag, 5. April, wird den Freunden der Kammermusik ein seltener Genuß bereitet werden. Das rühmlich bekannte Kölner Quartett Heckmann giebt an diesem Abende sein erstes Concert in Breslau. Aus den uns vorliegenden zahlreichen, die Leistungen des Heckmann'schen Quartetts besprechenden Kritiken, welche einstimmig denselben das größte Lob ertheilen, wollen wir nur das Urtheil Ed. Hanslick's wiedergeben. Derselbe sagt: „Einem außerordentlichen Erfolg hatte die erste Production des aus den Herren Heckmann, Forberg, Altkotte und Wellmann bestehenden Streichquartetts aus Köln. Diese Namen waren in Wien so gut wie unbekannt, aber gleich nach dem ersten Zuge der Eröffnungsummer bewiegte der beispiellose Applaus, wie vortrefflich dieses Quartett sei. In Wahrheit ist es ein Künstlerverein allerersten Ranges; es machte mir einen noch tieferen Eindruck als das „Florentiner“. Es sind vier vortreffliche Musiker, welche sich da zusammengesunden haben, ihr belebender Geist ist der Brünstler, Herr Heckmann, ein völli in die Tonbildung eingehender Künstler, voll Schwung und Temperament. Diese vier fahrenden Geister von ganz besonderer künstlerischer Eigenart“, wie sie das „Neue Wiener Journal“ nennt, kommen nun auf ihren Kreuz- und Querzügen durch den Continent auch nach Breslau und werden voraussichtlich bei uns denselben Beifall finden, dessen sie sich überall zu erfreuen hatten.“

er ein donnerartiges Getöse in der Tiefe des Erdinneren, während er bei der letzten Erschütterung in der Riviera die Empfindung hatte, als wenn man in stiller Nacht im Wagen eines Schnellzugs über eine hohe eiserne Gitterbrücke fährt und die vibrierende und oscillirende Bewegung derselben verspürt. In seinem Häuschen, das er in Roquebrune bei Mentone bewohnte, wurden durch die furchtbare zitternde Bewegung die Standuhren, Lichtstöcke u. s. w. umgeworfen. Diese Erfahrungen brachten ihn auf die Vermuthung, daß dies Erdbeben nicht durch Ausbruchs-Gewalt, sondern durch eine andere Ursache entstanden sein müßte. Auf diese ward er durch die zweite Erscheinung, die Senkung der Meeresfläche, hingeführt. Ein Telegramm aus Antibes verkündete den Bruch des Kabels zwischen Antibes und Corsica. Ein solches Telegraphenkabel liegt in seiner ganzen Länge auf dem Meeresboden; senkt sich derselbe, so wird das Kabel an dieser Stelle seiner festen Unterlage beraubt und muß zerreißen. Hier nach mußte sich die Annahme ergeben, daß das erwähnte Erdbeben nicht durch eine Erhebung der Erdkruste, sondern durch ein plötzliches Fallen derselben entstanden, und daß der Mittelpunkt dieser Senkung im Mittelmeer, und zwar ziemlich in der Mitte zwischen dem Cap Corfa und der ligurischen Küste zu suchen sei. Man wird diese Erklärung nicht unwahrscheinlich finden, wenn man bedenkt, wie äußerst dünn die Erdkruste ist, auf der wir leben. Sie ist einer kolossalen Schlackenhülle zu vergleichen, welche vermöge ihres specifischen Gewichts auf dem viel schwereren flüssigen Erdinnern schwimmt; sie verhält sich zum Ganzen kaum wie die Schale zum Ei. Die Geologen nehmen an, daß von dem Durchmesser der Erde, welcher etwa 12 750 Kilometer beträgt, die Erdrinde höchstens 250 Kilometer in Anspruch nimmt, dagegen der übrige Theil eine schwere flüssige Masse ist. Nehmen wir nun an, daß zwei mächtige Schichten von Urgestein, z. B. Granit, in großer Tiefe gespalten werden und in stumpfe Winkel gegen einander drücken, setzen wir zugleich voraus, daß längs der durch Erdrückung entstandenen durchgehenden Spalten die eine der Schichten sich tiefer als die andere senkt, so findet man es leicht verständlich, daß die eine bereits tiefer gesunkene Schicht durch irgend welche Vorkommnisse in außergewöhnlich schnelles plötzliches Fallen nach dem Erdinnern gerathen kann, wodurch die flüssige Masse derselben in Wellenbewegungen versetzt wird, deren Fortwirkung sich vom Mittelpunkt der Senkung nach allen Seiten gleichmäßig vertheilen muß und diejenigen Erschütterungen der Erdoberfläche erzeugt, welche wir Erdbeben nennen.

*** Priester-Jubiläum.** Am 25. d. M. beging, der „Schl. Volksztg.“ zufolge, der zeitige Decan der katholisch-theologischen Facultät der Universität Breslau, Herr Professor Dr. Friedlieb, sein fünfzigjähriges Priester-Jubiläum. Um 8 Uhr früh wurde der Herr Jubilar von Herrn Professor Dr. König und zwei Studirenden der Theologie aus seiner Wohnung abgeholt und in die nahe St. Matthias-Kirche geleitet, woselbst ihn die Pfarrgeistlichkeit an der Thür mit Darreichung des Weihwassers empfing und ihn zur Capelle führte. — Um 11 Uhr begab sich der Rector der Universität, Herr Professor Dr. Schneider, mit einer großen Anzahl von Mitgliedern des akademischen Senates zu dem Gefeyerten und überreichte ihm nach einer herzlichen Ansprache als Ausdruck seiner und der Glückwünsche des Senats eine geschmackvoll ausgestattete Tabula gratulatoria. Auch die Mitglieder der katholisch-theologischen Facultät überbrachten ihm durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Professoren Dr. Scholz, Dr. Krawutzky und Dr. Müller, eine Tabula gratulatoria. Es folgte dann die Beglückwünschung seitens der zur Zeit inskribirten Studenten der kathol. Theologie, welche dem geehrten Lehrer einen silbernen Kelch dedicirt hatten, sowie seitens des akademischen St. Bonifaziusvereins, der Herren Oberen des Alumnats, der Geistlichkeit und des Kirchenvorstandes resp. der Gemeindevorstellung der St. Matthiasparochie und vieler Freunde und Verehrer. Herr Capitular-Bicar, Weihbischof Dr. Gleich, hatte dem Herrn Jubilar schon Tags zuvor durch Herrn Prälaten Professor Dr. Lämmer sein Glückwunsch-Schreiben übersandt. Vom Kaiser ist Herrn Professor Friedlieb (wie wir bereits telegraphisch gemeldet haben — Red.) der Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen worden, den ihm der Herr Universitäts-Rector im Namen und Auftrage des Herrn Universitätscurators, Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten Dr. von Seydewitz, nach der kirchlichen Feier überreichte.

!! Abiturienten-Prüfung. Am 28. und 29. d. M. fand am hiesigen Johannes-Gymnasium das mündliche Abiturienten-Examen statt. Von 17 Examinanden erhielten 16 das Zeugniß der Reife. Vier davon waren auf Grund des guten Ausfalls der schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung entbunden worden.

*** Das Programm des städtischen Johannes-Gymnasiums,** verfaßt von Director Prof. Dr. G. W. Müller, weist für das Gymnasium folgende Frequenzziffern auf: 1. Februar 1886 497 Schüler, 1. Februar 1887 494. Von den letzteren waren 337 ev., 41 kath., 116 jüd.; für die Vorschule: 1. Februar 1886: 161, am 1. Februar 1887 145 Schüler; von den letzteren waren 102 ev., 13 kath., 30 jüd. — Oftern 1886 wurden 12 Primaner, Michaelis 1886 9 Primaner und 2 Extraner auf Grund des bestandenen Abiturienten-Examins als reif erklärt. Das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst haben erhalten Oftern 1886 17 Schüler, Michaelis 1886 13 Schüler; davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen Oftern 3 Schüler, Michaelis 1 Schüler. — Die öffentliche Prüfung findet Freitag, 1. April, Vormittags von 8 Uhr an statt. Die feierliche Entlassung der Abiturienten findet am 2. April statt.

*** Das Programm des städtischen Gymnasiums zu St. Elisabeth,** verfaßt von Director Dr. Johannes Paech, weist für das Gymnasium folgende Frequenzziffern auf: 1. Februar 1886: 548, 1. Februar 1887: 552; von den letzteren waren 314 evang., 24 kath., 214 jüd., für die Vorschule: 1. Februar 1886: 129, 1. Februar 1887: 121; von den letzteren 60 evang., 3 kath., 58 jüd. — Michaelis 1886 wurden 8 Abiturienten entlassen, Oftern 1887 haben 17 Oberprimaner das Zeugniß der Reife erhalten. — Unter den mitgetheilten Verfügungen ist die Mittheilung vom 26. Januar 1887 interessant, daß der Minister behufs Gewinnung geeigneter Zeichenlehrer empfohlen habe, jüngere ordentliche Lehrer, die für das Zeichnen Lust und Befähigung haben, zur Ablegung der Zeichenlehrerprüfung vor der Prüfungscommission bei der hiesigen Kunstschule zu ermuntern und ihnen dazu event. jede mögliche Erleichterung zu gewähren, und jährliche Berichte über den Erfolg dahin zielender Bemühungen anzuordnen habe. — Die Schulfeierlichkeiten finden am Donnerstag, 31. März, Vormittags von 8 Uhr an, am Freitag, 1. April, von Vormittags 8 Uhr, und von Nachmittags 3 Uhr an, statt. Der Schlußactus mit Entlassung der Abiturienten ist am Sonnabend, 2. April, Vormittags 8 Uhr, angesetzt.

*** Der Jahresbericht der evangelischen höheren Bürgerschule I** über das Schuljahr 1886/87, vom Rector der Anstalt Dr. Carstadt verfaßt, weist bezüglich der Frequenz folgende Ziffern nach: Am 1. Februar 1886: höhere Bürgerschule: 377, Vorschule: 181 Schüler; am 1. Februar 1887: höhere Bürgerschule: 364, Vorschule: 180. Von den 364 Schülern waren 279 evangelisch, 82 jüdisch, von den 180 der Vorschule 122 evangelisch, 58 jüdisch. — Zu Oftern erhielten 20 Primaner das Zeugniß der Reife für den einjährigen freiwilligen Militärdienst. In den Mittheilungen an die Schüler und deren Eltern spricht sich der Rector der Anstalt über die Erhöhung des Schulgeldes wie folgt aus: „Durch Beschluß der städtischen Behörden beträgt vom 1. April 1887 an das Schulgeld in allen Klassen monatlich für einheimische Schüler 4 M., für auswärtige Schüler 6 M. Diese Erhöhung hat vielleicht eine wenigstens theilweise Erfüllung unseres langjährigen Wunsches zur Folge, daß diejenigen Schüler, welche von vornherein dafür bestimmt sind, nur bis nach erfolgter Confirmation die Schule zu besuchen, der höheren Bürgerschule gar nicht erst zugeführt werden, sondern der für sie allein passenden Elementarschule. Wer nicht länger die Schule besucht, kann nur in den Elementarschulen etwas Nützliches gelernt haben. Die höhere Bürgerschule kann in diesen Fächern ihre Schüler in derselben Zeit nicht soweit führen, weil sie eine große Zahl von Stunden anderen Disciplinen widmen muß, so von Sexta an wöchentlich 8 Stunden dem Französischen, von Quarta an außerdem noch 2 Stunden der Geometrie, von Tertia an, wenn diese Klasse überhaupt erreicht wird, 5 Stunden für Englisch, 5 für Mathematik. Die höhere Bürgerschule würde aber durch Wegbleiben dieser Schüler in ihren unteren und mittleren Klassen bedeutend erleichtert werden und die ihr wirklich

zugehörigen Schüler besser fördern können. Andererseits sollen Knaben, die in die Sexta eintreten wollen, nicht später als nöthig der höheren Bürgerschule überwiesen werden, weil sie sonst zu alt werden. Zur Aufnahme nach Sexta befähigt die Abolvierung der 4 unteren Klassen der Elementarschule. Schüler, die hierfür mehr als 4 Jahre gebraucht haben, sollte man ganz auf der Elementarschule lassen, weil ihre Fähigkeiten keinen erfolgreichen Besuch der höheren Bürgerschule versprechen.“ — Die öffentliche Prüfung findet am Freitag, 1. April, Vormittags 9—12½ Uhr und Nachmittags 3—5 Uhr, statt. Auf 5½ Uhr ist die feierliche Entlassung der Abiturienten angesetzt. Die Zeichenausstellung befindet sich im Zeichen-saale, 1 Treppe hoch, rechts.

*** Dr. Nislesches Lehrerinnen-Seminar.** Bei der am 28. und 29. d. Mts. unter dem Vorstehe des Commissars des Provinzial-Schul-Collegiums, Regierungs-, Schul- und Consistorial-Raths Glömann, abgehaltenen Entlassungs-Prüfung bestanden sämtliche 22 Prüflinge, und zwar erhielten 16 derselben die Befähigung zur Anstellung an Volks- und höheren Mädchenschulen und 6 die Befähigung zur Anstellung an Volksschulen. Die Prüfungs-Commission bestand aus dem Leiter der Anstalt, Dr. Nisle, Frau Dr. Nisle, Domcapitular Södel, Subsenior Klün, Real-Gymnasiallehrer Stieff, Seminarlehrer Bömer, Real-Gymnasiallehrer Dr. Franke und dem Ober-Organisten Giller.

*** Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 20. bis 26ten März fanden nach dem Wochenbericht des statistischen Amtes der Stadt Breslau 42 Geburten statt. In der Woche wurden 181 Kinder geboren, davon waren 155 weiblich, 26 männlich, 171 lebendgeboren (84 männlich, 87 weiblich), 10 todtgeboren (6 männlich, 4 weiblich). — Die Anzahl der Gestorbenen (eincl. Todtgeborene) betrug 181 (mit Einschluß von 10 nachträglich aus Wochenberichten gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 49 (darunter 15 weiblich Geborene), von 1—5 Jahre 33, über 80 Jahre 3. — Es starben an Pocken —, an Rose 12, an Mafeln und Röteln 5, an Diphtheritis 4, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten —, an Unterleibstypus incl. Nervenfieber 1, an Brechdurchfall 1, an anderen acuten Darmerkrankungen 7, an Gehirnslagen 7, an Krämpfen 14, an anderen Krankheiten des Gehirns 15, Bräune (Group) 3, an Lungenschwindsucht 27, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 21, an anderen Krankheiten der Athmungsorgane 22, an anderen Krankheiten der Athmungsorgane —, an allen übrigen Krankheiten 44, in Folge von Verunglückung und nicht bestimmt festgestellter, gewaltfamer Einwirkung 6, in Folge von Selbstmord 2. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswochen: Gestorbene überhaupt 31,15, in der betreffenden Woche des Vorjahres 31,46, in der Woche 28,57.

*** Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 20. bis 26. März betrug die mittlere Temperatur + 2,5° C., der mittlere Luftdruck 747,0 mm, die Höhe der Niederschläge 5,12 mm.

*** Polzeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 20. bis 26. März wurden 255 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an Variolösis —, an Diphtheritis 19, an Typhus abdom. 1, an Scharlach 13, an Mafeln 220, an Kindbettfieber 2.

!! Zum Brande des Nordthurmes der Maria-Magdalenen-Kirche. Die vor dem Westportal aufgestellten Holztheile des herabgestürzten Gebäudes sind heute Nachmittag 4 Uhr meistbietend verkauft worden. Der Erlös fließt in die Kasse zur Wiederherstellung des Thurmes. Wie uns unser —pp—-Berichterstatler mittheilt, scheinen die wilden Tauben, welche in verschiedenen Theilen des Thurmes ihre Wohn- und Brutstätten etablirt hatten, sich noch immer in das Loos der Obdachlosigkeit, die ihnen durch den Thurmsbrand geworden, nicht fügen zu wollen. Sie umflattern noch immer geschäftig den Thurm. Eine Anzahl der Obdachlosen versucht es, sich in den Architekturen über dem durch eine freie Wogende geschlängelten weissen Portal häuslich einzurichten. Diejenigen, welche weniger an der beinahe blühenden Stätte hängen, wenden sich dem südlichen Thurm und den Thürmen anderer Kirchen zu, wo ihnen von den Urbewohnern gleicher Art vielfach thätliche Opposition entgegengeht. — Ein Bürger unserer Stadt, der Eisens- und Metallwaarenhändler Robert Wolff, hat, wie die „Bresl. Morgenztg.“ meldet, sich erboten, die durch den Brand arg beschädigte Verbindungsbrücke zwischen den beiden Thürmen durch eine solide Eisenconstruction auf eigene Kosten zu ersetzen.

+ Unglücksfall mit tödtlichem Ausgang. Der Hüblerlutscher Paul Teuber von der kleinen Holzstraße kam gestern Abend um 7 Uhr, neben seinem Gefährt einhergehend, mit einem zweispännigen Fuhrwagen den Berlinerplatz entlang gefahren. In demselben Augenblicke fuhr ein Straßenbahnwagen vorüber; Teuber gerieth zwischen beide Wagen und wurde derartig gequetscht, daß er zu Boden stürzte und überfahren wurde. Sein Tod erfolgte auf der Stelle. Der Conductor sowohl als auch der Kutscher haben bei der herrschenden Dunkelheit den neben dem Frachtwagen hergehenden Hüblerlutscher nicht bemerkt. Der Leichnam des Verunglückten wurde alsbald nach dem königlichen Anatomiegebäude geschafft.

+ Polizeiliche Meldungen. In der verfloffenen Nacht sind wiederum auf dem Rechten-Ober-Alt-Bahnhof mehrere Gepäckwagen erbrochen und aus einem mit Rohrzucker beladenen Wagen nach Verschneidung eines Sackes ein Quantum Zucker gestohlen worden. — Gestohlen wurden ferner einem Getreidekäufermann aus seinem am Obelisk belegenen Getreidepeicher 50 Pfund Tafelzucker, einer Arbeiterin in Herrmannsdorf bei Breslau aus verschloffenem Stalle zwei Gänse, einer Droschkenbesitzerin aus Lehmgraben in der Salvatorkirche ein Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt, einem Kutscher aus Brigittenhof durch Taschendiebstahl die Summe von 5 Mark sowie ein Pfandbuche über 2 verfehlt goldene Ringe. — Abhanden gekommen sind einem Restaurateur von der Nachborsstraße ein goldener mit K. M. gravirter Siegelring, (Fortsetzung in der Beilage.)

Neue Hypothesen über den Mond veröffentlicht der berühmte Ingenieur John Ericson. Schon 1869 sandte Ericson eine Abhandlung an die amerikanische Akademie der Wissenschaften, in welcher er die Theorie der Astronomen über den Mond angriff, insbesondere die Annahme über die Witterungsverhältnisse und die Entstehung der Ringgebirge auf diesem Trabanten der Erde. In der Februar-Nummer von „New-Yorks Svenska Hårold“ hat Ericson eine neue Arbeit über diese Materie veröffentlicht, in welcher er eine neue Theorie über die Bildung der Ringberge aufstellt. Die „Kieler Zeitung“ resumirt die Ausführungen Ericson's wie folgt: John Ericson nimmt an, daß Erde und Mond aus gleichem Stoff gebildet sind. Die Annahme, daß während der Nachtzeit eine gewaltige Kälte und während des Tages eine ebenso abnorme Hitze auf dem Monde herrschte (über 100 Grad Celsius) verwirft er. Er hat ausgerechnet, daß keine größere Wärmeverschiedenheit während des Tages und der Nacht stattfinden kann, als 46 Gr. Celsius. Dadurch vermindert sich die starke Kälte, die auf dem Monde herrscht und die von den meisten Astronomen, was die Nachtzeit betrifft, auf — 150 Gr. Celsius festgesetzt ist, auf ungefähr 100 Grad Celsius. Der schwedische Ingenieur nimmt ferner an, daß die Oberfläche des Mondes mit Wasser bedeckt ist, und daß dort Ueberfluth das gleiche Verhältniß zwischen Wasser und Festland herrscht, wie auf unserer Erde. Auf Grund der starken Kälte, welche selbst am Mondtag sich, wie gesagt, auf etwa — 100 Gr. Celsius beläuft, sind die Wassermassen des Mondes gefroren bis in eine bedeutende Tiefe. Des Mondes glänzende Flächen sind ewige arktische Regionen. Das Innere des Mondes ist dagegen glühend, und die Verschiedenheit zwischen der äußeren Kälte und der inneren Wärme und die geringe Schwerkraft des Mondes rufen in den Wassermassen heftige Strömungen und fochende Stürbe hervor. Große Dampfmassen bahnen sich den Weg durch die Eistrüste, steigen in die Höhe und fallen bald wieder zurück als Schnee, auf die Ränder der Desnungen. Im Laufe der Zeiten bilden sich so runde Eiswälle und in denselben bildet sich aus Anlaß der Drehung des Mondes ein Mal-Strom, der mit der Zeit größer und größer wird. Die Seitenwände der Ringberge senken sich zugleich auf und nieder und im Innern entsteht eine Art Damm, der mit der Zeit austrocknet. Auf den niedrigen Theil des fochenden Trichters wirkt natürlich die innere Wärme des Mondes und die innere Spannung am stärksten ein. Zuletzt findet dann eine Sprengung und Bildung eines größeren oder kleineren Vulkans statt, welcher Lava auswirft

und den sog. mittleren Ring bildet. Dies ist, nach John Ericson's Meinung, die vulkanische Wirksamkeit, welche zu der Vermuthung geführt hat, als wären selbst die äußeren Ringberge mit ihren runden Kratern vulkanischen Ursprungs.

Eine dem Untergange geweihte Kirche befindet sich in dem Dorfe Hoff bei Cammin i. P. Sie steht auf einem 20 Meter hohen, steil abfallenden Lehmufel und ist, im romanischen Stil gebaut, eine der ältesten Kirchen Pommerns. Die Kirche hat an dieser Stelle keine schützende Düne. Nach einer Messung im Jahre 1806 war das Westende der Kirche noch 48 Fuß vom Strande entfernt, 1835 nur noch 37 Fuß, 1864 fehlten noch 9 Fuß. Jetzt ragt die Nordwestecke schon ein wenig über den Abhang hinweg. Die unteren Stellen sind noch 2 bis 4 Meter vom Ufer entfernt. Vor drei Jahren stürzte neben der Küsterverheune ebenfalls eine Mauer von 5 Meter in die Tiefe, so daß sie nun mit ihrer Giebeldecke auch hart am Ufer steht. Das Schulhaus liegt ungefähr 12—15 Meter vom Ufer entfernt. Am 2. August 1874 wurde in der Kirche zum letzten Male gepredigt und diese sodann amtlich verschlossen. 700 Jahre hat das Meer unablässig nach dieser Beute getrachtet, bald wird sie in den tiefen Grund gezogen werden, und dann weht vielleicht die Sage ihre Schleier um die Stätte, ähnlich wie bei Vineta. Herr v. Köller in Cammin, der die Kirche erworben, hat das Dach und den Dachstuhl abbrechen lassen; von dem Abbruch der Ringmauern hat man der Rücksicht wegen abgesehen und so sind dieselben ihrem Schicksal überlassen worden.

Zu der Adresse, welche die deutschen Bühnengedächtnisse dem Kaiser gewidmet haben, sind die Geldbeträge so reichlich geflossen, daß ein namhafter Ueberschuß vorhanden ist. Von den etwa 8000 Künstlern, die sich an der Gabe betheiligten, zeichneten die ersten Mitglieder der großen Theater 30 Mark, und dieser Beitrag fließt sich, je nach den Mitteln der Betreffenden, bis zu einer Mark ab. Etwa 7000 Mark der gezeichneten Gelder sind nicht zur Verwendung gekommen und man hat hinsichtlich dieser Summe einen sehr lobenswerthen Beschluß gefaßt. Derselbe soll zinsentragend angelegt werden und einen Grundstock zur Unterstützung solcher Theatermitglieder bilden, welche durch einen Theaterbrand plötzlich brotlos geworden sind. Herr Barth, das frühere Mitglied der königlichen Berliner Hofoper, ist soeben damit beschäftigt, die näheren statutarischen Bestimmungen auszuarbeiten.

Die Verlobung unserer Tochter
Eina mit dem Kaufmann Herrn
Eugen Boronow hier beehren wir
uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, im März 1887.
Dr. J. Gottstein und Frau,
geb. Ehrenfried.

Eina Gottstein,
Eugen Boronow,
Verlobte. [1825]

Coni Schäfer,
Alar Scheyer,
Verlobte. [4056]
Rybnik D.S. Ludwigsdorf.

Heute früh verschied plötzlich in Folge Herzsclages unser
theurer, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der praktische Arzt [4997]

Dr. med. Julius Wolff,

Assistenzarzt der Königl. Medic. Poliklinik,
im blühenden Alter von 29 Jahren, was wir hiermit tief gebengt
anzeigen.

Breslau, den 29. März 1887.

Ernestine, verw. Dr. Wolff, und Familie.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. cr., Nachmittag
3 Uhr, vom Trauerhause, Schuhbrücke 78, aus statt.

Gestern Abend entriß uns der Tod nach kurzer Krankheit
ganz unerwartet unsere theure Gattin und treue Mutter

Amalie Nitschke, geb. Heider,

im 46. Jahre ihres Lebens nach 22jähriger glücklicher Ehe.

Koppen, den 30. März 1887. [4070]

Albert Nitschke, als Gatte.

Franz Nitschke,

Elisabeth Nitschke, als Kinder.

Stadt-Theater.

Donnerstag. Der Weichentresser.
Freitag. (Außer Vons-Abonnement.)
Benefiz für Herrn Friedrich
Herrmann. Der Troubadour.

Lobe-Theater.

Donnerstag. Zum ersten
Male: „Ehericht.“ Lustspiel
in 4 Acten von Carl Schöndel
und Heinrich Teweles.
Freitag. Dieselbe Vorstellung.

Letzte Woche.

Thalia-Theater.

Donnerstag, den 31. März:

11. Gastspiel der

Eliputaner.

Zum letzten Male:

„Pension Wenselbach.“

Morgen, Freitag, zum 1. Male:

„Die kleine Baronin.“

Sonabend und Sonntag

Nachm. 3½ Uhr:

Auf allgemeines Verlangen noch

2 Kindervorstellungen

zu ermäßigten Preisen:

„Klein Däumling“,

oder:

„Lindwurm u. Menschenfresser.“

Sonntag letztes Gastspiel

der Eliputaner.

Helm-Theater. [4050]

Heute Donnerstag:

Zum letzten Male:

„Tannhäuser.“

Opern-Parodie von Winder.

Freitag: Benefiz für den Capellmeister

Herrn A. Kiefer: Zum 25. Male:

„Zigeunerleben.“

Sonabend. Vorletzte Vorstellung.

„Der Stabsarzt.“

Gratis-Vons im Theater-Restaurant.

Hôtel de Sévigné. großer Saal,

nur 3 Vorstellungen

Sonntag, den 3., Montag, den 4., und

Dienstag, den 5. April:

Moderne Wunder

von den berühmten Künstlern von

Kroll's Theater in Berlin

HOMES
Mdme FEY

Zum ersten Mal in Europa:

Das Sch. Medium.

Preise der Plätze: Cercle 1,50,

Spreng 1 M., 1. Platz 50 Pf.

Kaffeeöffnung 7½ Uhr.

Anfang 8 Uhr Abends.

Sonntag, 3. April: 2 Vorstellungen,

um 4 und um 8 Uhr.

Billetvorverkauf in der Kunsthand-

lung des Herrn Th. Lichtenberg,

Schweidnitzerstraße Nr. 36. [5027]

Statt jeder
besonderen Meldung.

Durch die heute erfolgte glück-
liche Geburt eines kräftigen
Mädchens wurden hoch erfreut
Paul Benjamin und Frau
[4047] Flora, geb. Pitt.
Schönau a. R., 29. März 1887.

Die Geburt einer Tochter zeigen
hoch erfreut an [1834]
Wilhelm Böhm und Frau Elise,
geb. Krüger.
Berlin, den 26. März 1887.

Lichter-Jubiläums-Concert
zum Besten des Pestalozzi-Vereins.

Freitag, den 1. April, Abends Punkt 7½ Uhr: 2. Hauptprobe
im Saale des Real-Gymnasiums zum heiligen Geist. [4060]
Feststellung der Zahl der mitwirkenden Damen und Herren.

Medicinische Section.
Freitag, den 1. April, Abds. 6 Uhr:
1. Herr Dr. Lubarsch: Die neueren
Untersuchungen über Throm-
bose.
2. Herr Dr. Kaufmann: Patholo-
gisch-anatomische Demonstra-
tion. [4059]

Humboldtverein
für Volksbildung.

1) Heute letzter Vortrag des Cycles
des Herrn Oberl. Dr. Haussding.
2) Der dritte Vortrag des Herrn
Prof. Dr. Zacher kann erst nach
Ostern stattfinden. [1832]

Habe Dch. unendl. Ib. m. Grznsch.
Denke D. in str. Schnf.; zwiste. ncht.
immr. End. innigste Gr. Molly.
Mad. Br. 500 Brief liegt.

Wied. abgeschlag.! Woju dann
zwecl. Pöraf.? [1819]

P. Schwiegerling's
Feerie-Theater

bleibt bis 4. April wegen Ueber-
füllung nach dem Helm-
Theater geschlossen. [4992]

Bresl. Handlungsdiener-
Institut Neue
Gasse 8.

Donnerstag, d. 31. März 1887,
Abends 8½ Uhr,
nur für Mitglieder:

Geselliger Abend.

(Einsatz nur gegen Vorzeigung
der Mitgliedskarten.) [1809]

Deutsche
Militärdienst-Versicherungs-Anstalt
in Hannover.

Zugang im Februar 1887: 1474 Anträge (von Police Nr. 82471
bis 83945) über M. 1606290.
Günstigste Versicherung zur Versorgung von Knaben im zartesten Alter
bis zu 12 Jahren.
Nähere Auskunft, Prospekte u. gern gratis. Zum Abschluß von Policen
empfiehlt sich [3711]

Adolph Bruck, General-Agent,
Bureau: Gräbnerstraße Nr. 4, part.

Neuheiten.

Trietot-Tailen,

bevorzugte Dessins und Qualitäten;

Schweizer Stickereien,

ganz neue reizende Muster, [4063]

alleinige Niederlage, zu sehr billigen Fabrikpreisen bei

Hoflieferant

Albert Fuchs, Schweidnitzerstr. 49.

Frühjahrs-Hüte

in den neuesten Façons
empfiehlt [3889]

M. Gerstel, Hof-Pukhandl.,
12, Junkernstraße 12.

Geschäfts - Eröffnung!
Atelier Joop,

Breslau, Blumenstr. 4 (im eigenen Hause).

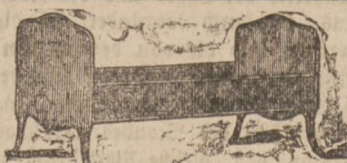
Das Atelier, völlig neu erbaut, und mit allen Verbesse-
rungen der Neuzeit versehen, fertigt sämtliche photogra-
phischen Arbeiten: Portraits, Landschaften, Interieur etc.
unter Garantie in künstlerischer Vollendung und tadelloser
Technik. Moment-Aufnahmen. [5052]

Aquarellen und Oelportraits

bis zur Lebensgröße werden unter Zusage vollkom-
menster Aehnlichkeit von einem akademischen Maler direct
nach der Natur gemalt und erfordern nur wenige Sitzungen.
Preise zeitgemäss billig. Aufnahmezeit täglich von 9-4 Uhr.

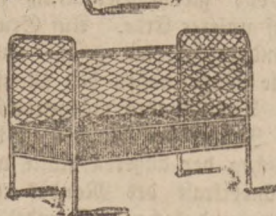
Diverse Möbelfürten für
polster, Möbelpinsel und
sowie dauerhafte Abstände
Wilhelm Ermier,
[4033] Schweidnitzer

Seiden-, Rips- u. Plüsch-
Möbelfürten-Bürsten,
in Vorliebe empfiehlt
Kgl. Hoflieferant,
Straße 5.



Bettstellen,

Klappbettstellen von 5 Mk. an,
do. mit Spiral-Matr. von 7 Mk. an,
hochfeine, nach Wiener Art
— wie Zeichnung —
von 25 Mk. an.



Kinderbettstellen,

Seitenthail zum Herunterlassen,
mit Schnur beflochten, von 14 Mk. an.
Sämtliche Eisenmöbel,
als: [2993]

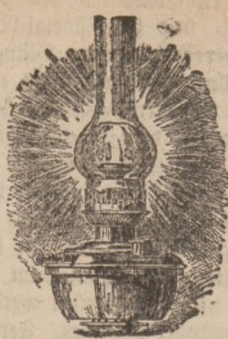
Waschtische, Bidets,
Garderobenständer etc.
in grösster Auswahl.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Visitenkarten,

Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, moderne
Briefpapiere mit Verzierungen oder Monogramm empfiehlt [3178]

N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,
Papierhandlung und Druckerei.



Patent-Blitz-Lampe.

Mein Comptoir befindet sich
vom 1. April an

Neue Friedrichstr. 44.

Richard Karfunkelstein

Berlin C. [3830]

Das Schreib- u. kaufmännische Unterrichts-Institut
verlegen wir am 1. April d. J. [5021]

von **Gneisenaustr. 18** nach **Ohlauerstr. 67**
u. bitten wir, das uns bisher geschenkte Wohlwollen auch fernerhin zu wahren.

A. Kröhl u. D. Brand.

Am 4. April beginnen neue Kurse in Buchführung.

Seltener Gelegenheitskauf.

500 Fenster hochfeine Tüll-Gardinen,

deutsche, englische und gestickte Schweizer, offerire zu erstaunend
billigen Preisen. Ebenso hochfeine Stickereien, Tricotagen,
[5004] Strümpfe, Socken, Handschuhe u. zu Spottpreisen

nur bei **S. Wertheim, Rossmarkt Nr. 3.**

Auffallend billig **Zum Umzuge**
im Ausverkauf [4995]
N. Brahn.
Klappbettstellen, Waschkünder, Waschgeräte, Eimer, Kannen,
Schäffer, Waag, Lampen, Tischmesser, Koch- u. Brat-Geschirre u. s. b.

Bis zum 12. April bin ich
verreist. [4995]
Geh. Rath Prof. Dr. Fritsch.

Meine Wohnung befindet
sich jetzt

Ohlauerstr. 55, I

(Königsseite).

Sprechstunden: Vorm. 8

bis 9, Nachm. 3-4 Uhr.

Für arme Augenkranken un-

entgeltlich. [1822]

Dr. Martin Berliner.

Klinik

für Hautkrankh.

Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirg. Arzt

Dr. Hönig. Wohnung Tauen-

tenstr. 10b. 10-12, 2-4 Uhr.

Für Hautkrankh. u.

Sprechst. Vorm. 8-11, Nachm. 2-5,

Breslau, Ernststr. 11. [3492]

Dr. Karl Welsz,

in Oesterreich-Ungarn approbit.

Achat Email.

Blumen n. d. erfolgr. Methode;

künstl. Zähne, Zahnz., Kernt. u.

Peter, Neuschtr. 1, I,

[4872] Ede Herrenstr.

Zahn-Atelier

Paul Netzbandt,

Ohlauerstrasse 12.

Mässige Preise. [3948]

Frühjahrs-Cursus.

Tanzlehr-Institut [4993]

von

H. u. E. Nieselt,

Altstädterstrasse 29, I.

Beginn den 19. April. Anmel-

dungen vom 12. April ab täglich.

Frau Emilie Nieselt,

H. Nieselt, Balletmeister.

Tanz-Institut

von

Frau Christine Will,

Neue Taschenstrasse 33.

Frühjahr-Curse

beginnen den 19. April.

Anmeldungen: täglich von

11 bis 1 Uhr.

Da sich das Gerücht ver-

breitet, ich gebe mein Institut

auf, so theile dem hochv. Publ.

mit, dass solches auf Unwahr-

heit beruht, da ich nach wie

vor den Unterricht selbst leiten

werde mit Assistenz meiner

Schwester. [4648]

Reiche Heiraths-

Partien,

jedoch nur solche und der

besseren Stände, u. ver-

mittelt streng reell u. diskr.

Adolf Wohlmann.

Jetzt nur Ernststr. 6, II,

Breslau.

Langjährige Praxis auf

diesem Gebiete.

Adresse erbitte genau.

Auf Verlangen erhalten Sie Ver-

zeichn. reicher Heiraths-Vor-

Dr. Karl Mittelhaus'

höhere Knabenschule,

Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenplatz.

Anmeldungen für Ostern täglich von

12-1 Uhr. Dr. Karl Mittelhaus. [4912]

Vormittags

sucht eine gepr. Lehrerin, vorzügl.

Zeugn., Stunden. Gest. Off. sub

F. F. 18 Exped. d. Bresl. Ztg.

Zur Beachtung.

Die Breslauer Waschk- u. Glanz-

Platz-Anstalt empfiehlt sich für

gute saubere und prompte Arbeit

unter Garantie bei reellen Preisen.

Auch Leinwand können sich zu jeder

Zeit melden Christophoriplatz 7.

Ich suche für einen jungen

Mann eine gute Pension auf

der Klosterstraße oder nahe

derselben. [5003]

Offerten unter T. U. 41 an

die Exped. der Bresl. Ztg.

In einer feinen f. d. Familie findet

ein Mädchen Lieben. Pension, en-

w. Nachhilfe b. d. Schularb., sowie

Clavierunt. v. einer gepr. Lehrerin

ertheilt. Gest. Off. erb. u. Chiffre

A. L. 57 Postamt 5 postlag. [1821]

Heizbare Badestühle, 11st. Catl. gratis.

Ohne Mühe u. Kosten ein warmes Bad.

L. Weyl, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 41.

Sing. Spazierstöcke,

Fabrik in Breslau.

Perm. Ind.-Ausstellung.

Muster gegen Einsendung von

2 Mark incl. Porto.

Wiederverkäufer Rabatt.

Pianos u. Flügel,

neu und gebraucht,

empfiehlt in größter Auswahl

zum Verkauf und Verleihen

F. Welzel, Ring 42,

Ecke Schmiedebücke, 1. Stg.

Schlesiens

Tannenduft

im Zimmer.

Gesundestes

Räucher- u. Zerkleinerungswasser,

erfrischender Zusatz für Bäder,

das Beste für Krankenzimmer,

erfüllt die Luft mit

Ozon.

à Fl. 75 Pf. u. 1 Mk. 25 Pf.,

nach Gewicht billig.

Berstädter,

elegant und einfach,

in großer Auswahl in allen

Preislagen. [1540]

R. Hausfelder,

ältester Breslauer Parfumeur,

Schweidnitzerstraße 28,

dem Stadttheater gegenüber.

Königl. Preuss. Lotterie

Ziehung 1. Kl. 4. u. 5. April.

Originallose

(Fortsetzung.)

einem Korbwarenhändler aus Groß-Döbern, Kreis Oppeln, hier auf den Straßen ein schwarz ledernes Portemonnaie mit 12 Mark Inhalt, einer Particuliersfrau von der Borwerkstraße ein Portemonnaie mit 10 Mark Inhalt, einem Mechaniker und Maschinenfabrikanten von der Neuen Kirchstraße ein Korbparaffinbuch auf Nr. 8348 über 20 Mark lautend.

© **Girshberg**, 29. März. [Niesengebirgsverein.] In der letzten Sitzung der hiesigen Section des Niesengebirgsvereins hielt Gymnasiallehrer Dr. Scholz einen Vortrag über „Goethe's Niesengebirgsreise im Jahre 1790“. Der Vortragende hatte als Quellen seiner Mittheilungen Goethe's Briefe, sowie dessen Notizbuch über seine Niesengebirgsreise, welches Jahrzehnte lang verloren gewesen war, dann aber wieder aufgefunden und von Professor Barthelemy in Leipzig in Druck gegeben wurde, benützt. Aus diesen Quellen geht mit Sicherheit hervor, daß Goethe auf Veranlassung des Herzogs Karl August von Sachsen-Weimar, welcher bei den damaligen Kriegen gegen Oesterreich eine preussische Brigade in unserer Provinz befehligte, nach Schlesien gekommen und zwischen dem 2. und 9. August im Niesengebirge, am 31. August in Landesbuth und Girshberg, am 15. September auf der Koppe und zwischen dem 19. und 25. September abermals im Niesengebirge gewesen, während in die Zwischenzeit auch sein Aufenthalt in Breslau und der Besuch des ober-schlesischen Bergreviers fällt. Nach seiner Rückkehr löste er in Weimar das seinen Freunden gegebene Versprechen ein, ihnen von seinem Aufenthalte in Schlesien zu erzählen. Seine Aufzeichnungen über die Reise schließt er mit den Worten: „Von Osten nach Westen, zu Hause am besten“. — Redner bezeichnet es als sehr wünschenswerth, daß ihm von Allen, welche über Goethe's Niesengebirgsreise Näheres in Erfahrung bringen, weitere Mittheilungen zugehen, die geeignet wären, Forschungen über diese Reise zu ergänzen. — Dem Wunsch der Breslauer Section, daß der „Wanderer“ wieder monatlich erscheine, schließt sich im Einverständnis mit dem Redacteur derselben, Dr. Scholz, die hiesige Section an. — Zu weiteren Diskussionen gab die Verminderung des Fiskalrechts in unseren Gewässern mit besonderer Beziehung auf die Ursachen dieser Erscheinung, resp. den schädlichen Einfluß der Fabrikschäufel, Veranlassung. Die Partie nach Schreiberhau, welche am vorigen Sonntag der ungünstigen Witterung wegen nicht stattfinden konnte, soll im Monat Mai ausgeführt werden. — Die Zahl der Sectionen des Niesengebirgsvereins ist, wie schließlich mitgetheilt wurde, bereits auf 50 und die der Mitglieder auf 6000 gestiegen.

§ **Striegau**, 28. März. [Vom Progymnasium.] Aus dem vom Rector Dr. Gemoll ausgegebenen 16. Jahresberichte über das hiesige Progymnasium verdienen folgende Notizen hervorgehoben zu werden. Die Gymnasialklassen zählen in Secunda 16, in Tertia 28, in Quarta 18, in Quinta 29, in Sexta 32, im Ganzen 123 Schüler. Die Vorschule hat 20 Schüler. Die Gesamtfrequenz der Anstalt beträgt somit 143, davon sind 101 evangelisch, 37 katholisch, 4 jüdisch, 1 bischöflich. Aus Striegau sind 105, von auswärts 38. Fünf Schüler bestanden die Abgangsprüfung und werden sämtlich die Prima eines Gymnasiums besuchen. Die Sammlung von Lehrmitteln, die Bibliotheken, naturwissenschaftliche und geographische Apparate etc. erfahren durch Anläufe und Geschenke reiche Vermehrung. Die Vorschule wurde neu organisiert, die Schulgesehe revidiert und erweitert. Das neue Schuljahr beginnt am 18. April.

1. **Jobten a. Berge**, 28. März. [Genossenschaft. — Erwerb.] Im Hotel „zum blauen Hirschen“ hatten sich am Donnerstag eine Anzahl Landwirthe eingefunden. Die Anwesenden beschlossen die Bildung einer Wollerei-Genossenschaft. In den provisorischen Vorstand wurden gewählt: Gutsbesitzer Köhler aus Kanigen, Gutsbesitzer Scholz aus Warzdorf, Gutsbesitzer Plaskuda, Vorschulvereins-Director Gühmann und Kaufmann Hartwig von hier. — Der hiesige Vorschulverein hat auf der Schweidnitzerstraße ein Grundstück käuflich erworben und wird in dieses Gebäude seine Geschäftslocale verlegen.

r. **Neumarkt**, 23. März. [General-Versammlung. — Gewerbe-Verein.] Am Sonntag hielt der hiesige katholische Gesellenverein in Pabel's Gartenfalon seine diesjährige Generalversammlung unter Vorsitz des Pfarrers Bürger ab. Letzterer hielt einen Vortrag, welcher die Entwicklung des Handwerks zum Gegenstand hatte. — Am demselben Abend hielt im hiesigen Gewerbeverein der Schriftsteller Wallroth aus Berlin einen Vortrag über „West-Afrika und die deutschen Colonien an dieser Küste“.

II **Reichenbach**, 28. März. [Sturmschäden.] Die Stürme in lehtergangener Woche haben auch in unserem Kreise vielfach Schäden angedichtet. In Langenbielau wurden die Mauern der Brandruine der Schneider'schen Spinnfabrik umgeworfen, wodurch die Nachbargebäude Schaden erlitten haben. Glücklicherweise verunglückten Menschen durch den Einsturz nicht.

© **Dels**, 30. März. [Königliches Gymnasium.] Die bisher noch vacanten beiden letzten ordentlichen Lehrstellen am hiesigen königl. ev. Gymnasium sind nunmehr seitens des Provinzial-Schul-Collegiums vom 1. April d. J. ab mit dem bisherigen Hilfslehrer am Elisabethan zu Breslau, Otto Gieseler und bezw. dem Candidaten des höheren Schulamtes Dr. Otto Müller aus Breslau besetzt worden.

© **Konstanz**, 28. März. [Kirchen-Concert.] Gestern fand in der evangelischen Stadtpfarrkirche ein Kirchenconcert statt. Ausgeführt wurde dasselbe vom Kirchenchor unter Mitwirkung auswärtiger Kräfte. Die Begleitung hatte die Regimentsmusik des 8. Dragoner-Regiments aus Dels übernommen. Die Solopartien führten die Sängerin Fräulein Freudenkreuzburg D.-S. (Sopran) und Herr Concertfänger Ruffer-Breslau (Tenor) aus. Der Reinertrag ist zum Besten der hiesigen Stadtarmen bestimmt worden.

© **Reiffe**, 29. März. [Häuserbau. — Unglücksfall im Circus.] Nachdem bereits seit mehreren Jahren durch Beseitigung der Wälle und Erweiterung der Festung das Bauviertel G vor dem Berliner Thor durch den Maurermeister Pohl, das Bauviertel O vor dem Breslauer Thor durch den verstorbenen Maurermeister Apfeld, sowie die Bauviertel N und P ebenfalls durch den Maurermeister Ronge bebaut worden sind und die Stadt dadurch ein ganz verändertes Ansehen erhalten hat, hat nunmehr neuerdings der Maurer- und Zimmermeister Hauke (in dem benachbarten Nothaus wohnhaft) das vor dem Breslauer Thor liegende Bauviertel H in einer Größe von ungefähr 6800 Quadratmeter für 42000 Mark von dem Militärfiskus gekauft, um dasselbe zu bebauen, und zwar mit mittleren Wohnungen enthaltenden Häusern. — Seit einigen Tagen giebt der Circus Francaise Baval Mainé hier selbst Vorstellungen. Gestern führte während der Vorstellung der Gymnastiker Wilhelm Petraf in einer Höhe von ungefähr 7 Metern von dem Doppeltrapez auf den Boden herab, brach sich hierbei den rechten Arm und den Mittelfinger der rechten Hand; glücklicherweise war ein Arzt im Circus anwesend, der dem Verunglückten sofort die erste Hilfe leistete.

—ch— **Oppeln**, 28. März. [Musikaustrührung.] Eine gestern Nachmittag in der Aula des königl. Gymnasiums unter Leitung des Gymnasial-Gesangslehrers Blümel veranstaltete musikalische Aufführung des Gymnasial-Gesangschores hatte ein zahlreiches Auditorium herbeigezogen, welches den anerkanntesten Leistungen, unter denen sich auch Instrumentalstücke befanden, großen Beifall zollte. Von Gesängen kamen zum Vortrag „Die Birken und die Erlen“ von Max Bruch, „Der König“ und „Der Wanderer“ von Fr. Schubert und zum Schluß das Concertstück für Solo und Chor „Zion“ von H. W. Gade.

* **Beuthen O.S.**, 30. März. [Verstaatlichung des städtischen Gymnasiums.] Nach einer neuerdings den hiesigen städtischen Behörden seitens des königl. Provinzial-Schul-Collegiums mitgetheilten Entscheidung des Ministers der geistlichen u. Angelegenheiten kann die Uebernahme des hiesigen städtischen Gymnasiums auf den Staat unter den jetzt von der Stadt Beuthen angenommenen Bedingungen nicht, wie hier allgemein als sicher angenommen wurde, zum 1. April d. J., sondern frühestens zum 1. April l. J. erfolgen. In der Zwischenzeit sollen noch einige vom Ministerium zur Beibehaltung gestellte Änderungen in dem Uebernahmevertrage herbeigeführt werden.

© **Königsbütte O.S.**, 29. März. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der heute Nachmittag abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung erfolgte die Festsetzung des Procentfußes, nach welchem die Communalabgaben von der Klassen- und classificirten Einkommensteuer im kommenden Steuerjahre erhoben werden. Derselbe ist auf 406 normirt worden. Ferner ist beschlossen worden, im Verein mit dem Magistrat eine Petition an die kgl. Regierung um eine Staatssubvention zu richten. Im gleichen Sinne soll eine Petition von der Gesamtbürgerchaft ins Werk gesetzt werden.

* **Umschau in der Provinz.** oe. **Bunzlau.** Die hiesige höhere Mädchenschule wird von 96 Schülerinnen in 5 Klassen besucht, die letzte Klasse (5) dient zugleich als Vorschulklasse für das Gymnasium und wird von 18 Knaben besucht. Die Schule wird am 2. April geschlossen. Der Beginn des neuen Schuljahres ist auf den 18. April festgesetzt worden. — **Glogau.** Am 28. d. Mts. fand unter dem Vorsitz des Stadtbauraths Wingen im Nebenraume des Weißen Saales seitens verschiedener dazu eingeladenen Interessenten eine Vorbesprechung, betreffend die Einrichtung von Telephonleitungen in Glogau, statt. Es wurde beschlossen, zum Zweck der weiteren Förderung des Projectes binnen Kurzem eine größere Versammlung einzuberufen. — **D. Liegnitz.** An der hiesigen Landwirtschaftsschule fand am 28. d. Mts. unter dem Vorsitz des Regierungs- und Schulraths Siebe die Entlassungsprüfung statt. Sämtliche 11 Schüler, davon 2 unter Dispensation von dem mündlichen Examen, erhielten die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst. — **Biel.** Am 28. d. Mts. waren im hiesigen Parke in der Nähe des Gistellers mehrere Arbeiter mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit wurde ein schon bejahrter Arbeiter, Gryffa, von einem umstürzten Baume derartig getroffen, daß sein Tod sofort eintrat. Die Schuld an dem Unfälle trifft den Verunglückten selbst, da derselbe sich beim Falle des Baumes in der entgegengekehrten Richtung entfernen wollte, die die anderen Arbeiter einschlugen.

Gefezgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Substitutions-Kalender

für den Zeitraum vom 1. bis 15. April 1887.

Tag	Monat	Termin	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstückes.	Der Grundstücke			
					Größe		Nutzungs-Werth	
					ha	a	qm	fl.
Reg.-Bez. Breslau.								
4.	10		Strehlen.	Grundstück Nr. 193 in Strehlen.	—	3	60	672
5.	9		Münsterberg.	Grundstücke Nr. 9, 10, 22, 24 und 31 in Tarchzin.	7	20	10	105
5.	10		Neumarkt.	Grundstück Nr. 305 in Neumarkt.	—	60	70	285
13.	9		Waldburg.	Grundstück Nr. 22 in Seitzendorf.	—	33	70	1191
13.	9½		Friedland b. W.	Grundstück Nr. 130 in Friedland.	—	—	—	768
13.	10		Breslau.	Grundstück Breitestr. 16/17 in Breslau.	—	4	18	9000
15.	9		Münsterberg.	Grundstück Nr. 84 in Münsterberg.	—	—	—	420
Reg.-Bez. Oppeln.								
4.	9		Ratibor.	Grundstücke Nr. 30 und 106 in (Dorf u. Dominium) Pawlau.	—	—	—	—
6.	9		Krappitz.	Grundstück Nr. 23 in Stöblau.	10	35	60	285

Telegraphischer Specialdienst

der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 30. März. Die deutsch-conservative Landtagsfraction hat ihren Antrag auf Reform der directen Steuern in folgender Fassung eingebracht: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1) In Erwägung, daß die bestehende Klassen- und classifizierte Einkommensteuer den Grundfragen einer gleichmäßigen und gerechten Besteuerung nicht entspricht; 2) in Erwägung, daß die Ungleichheit der Besteuerung des Grundbesitzes gegenüber dem mobilen Capital die Einführung einer Capitalrentensteuer nothwendig erscheinen läßt; 3) in fernerer Erwägung, daß im Hinblick auf den Rückgang des Kleinvermögens die Bestimmungen der Gewerbesteuer vom stehenden Gewerbe einer der wirtschaftlichen Entwicklung entsprechenden Reform dringend bedürfen, die kgl. Staatsregierung zu ersuchen, im Anschlusse an die bereits vom Hause der Abgeordneten in der Session pro 1883/84 gemachten Vorarbeiten, einen Gesetzesentwurf in der nächsten Session vorzulegen, welcher den zu 1—3 bezeichneten Anforderungen Rechnung zu tragen geeignet ist.“

* **Berlin**, 30. März. Nachdem gestern die Verhandlungen über die Brantweinsteuer-Reform wenigstens zu einem vorläufigen Abschluß gelangt sind, hat Oberbürgermeister Dr. Miquel heute früh die Rückkehr nach Frankfurt a. M. angetreten. Ueber das Ergebnis der Vorschläge, welche Herr Miquel dem Reichskanzler in der gestrigen wiederholten Besprechung gemacht haben soll, verläutet noch nichts. Auf alle Fälle dürfte der Scholz'sche Consumsteuerentwurf nunmehr in Kürze dem Bundesrath zur weiteren Beschlußfassung zugehen.

* **Berlin**, 30. März. Der deutsche Landwirtschaftsrath hat die Formulierung von Anträgen, welche die Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle bezwecken, für die nächste Session des Reichstages vorbehalten; dagegen sollen Vorschläge bezüglich der Reform der Zucker- und Brantweinsteuer noch in dieser Session an den Reichstag gelangen. (Vergl. das Referat über den deutschen Landwirtschaftsrath in vorliegender Nummer, sowie auch die Wolff'sche Depesche über Zuckersteuer- und Brantweinsteuerentwurf. Red.)

* **Berlin**, 30. März. Dem Reichstag soll eine Vorlage wegen Bewilligung eines Reichszuschusses zu den Kosten einer Bahn, welche das schweizerische Gebiet völlig vermeiden würde, zugehen.

* **Berlin**, 30. März. Nach einem römischen Briefe der „Nat.-Zeitung“ wäre der Rücktritt Reubell's darauf zurückzuführen, daß er mit den Führern der Parlaments-Majorität und den gegenwärtigen Ministern nicht herzliche Beziehungen unterhalten hat. Als dann heißt es: „Uebrigens waren die Verhandlungen über den Vertrag bis in den September v. J. in Rom geführt worden. Damals reiste Herr von Reubell plötzlich wegen der sanitätlichen Verhältnisse in Rom nach Oberitalien ab, und die Verhandlungen kamen in das Stocken. Ob dieser Zwischenfall die nächste Ursache der Verlegung der Verhandlungen nach Berlin gegeben hat, mag dahingestellt bleiben.“

* **Berlin**, 30. März. Die „Post“ schreibt: „Aus Rom hören wir, daß daselbst vor etwa 14 Tagen ein außerordentlicher Gesandter des deutschen Intransigenten-Departements in Gestalt des Herrn Bachem jr., Sohnes des bekannten Eigentümers der „Römischen Volkszeitung“, eingetroffen ist. Derselbe war versehen mit Briefen an die römischen Hauptgegner des Centrums und mit Specialinstructionen des Dr. Windthorst. Seit mehreren Monaten weilt in Rom auch der Caplan Steffens aus Trier. Auf Befehl des Bischofs Korum dorthin gegangen, steht er in engen Beziehungen zu allen Intransigentenführern, ist ein unzerrenlicher Genosse des Abbes Böglin, des Redacteurs des „Moniteur de Rome“, und hat auf solche Weise rasch Gelegenheit gefunden, sich gründlich über das

zu orientiren, was in majorem dei gloriam für die deutsche ultramontane Presse an Nachrichten nützlich und ersprießlich ist. Aus dem Laboratorium Steffens gehen dessen Berichte zunächst an den Preßcaplan G. F. Dasbach in Trier, den Verleger der „Trierischen Landeszeitung“ und des „Paulinus-Wochenblattes“. Dasbach verliest dann die gesammte preussische Jesuiten- und Fortschrittspresse (?) mit den von Steffens gelieferten Fabrikaten, indem diese Nachrichten für die verschiedenen Blätter in verschiedene Formen gebracht werden.“

* **Berlin**, 30. März. Freiherr v. d. Goltz-Pascha, der mit der Deputation nach Berlin kam, welche dem Kaiser zu seinem 90. Geburtstag die Glückwünsche des Sultans zu überbringen hatte, wird bis zum Monat Mai in Berlin bleiben. Zur besonderen Auszeichnung ist Herr v. d. Goltz, der in der preussischen Armee als Oberstleutnant fortgeführt wird, gestern vom Kaiser zum Oberst befördert worden.

* **Berlin**, 30. März. Der Schriftsteller, Doctor der Philosophie Hermann Dill, aus Ratibor gebürtig, welcher bereits dreimal wegen Betrug, zuletzt im Jahre 1883 mit 3 Jahren Zuchthaus bestraft worden ist, ist wegen vollendeten Betruges in fünf Fällen, verurtheilt Betrug in fünfzehn Fällen und mehrfacher Unterschlagung wiederum verhaftet worden.

* **Berlin**, 30. März. Die Verhandlungen der General-Intendantur mit Capellmeister Seidl sind heute abgebrochen worden, da Angelo Neumann auf Grund seines Vertrages Protest eingelegt.

* **Berlin**, 30. März. Der „Reichsanzeiger“ publicirt heute die Verleihung des Rothen Adler-Ordens erster Klasse mit Eichenlaub und dem Emaillebande des königlichen Kronen-Ordens an den Generalleutnant von Boehn, commandirenden General des 6. Armecorps, sowie des Rothen Adler-Ordens vierter Klasse an den Rechnungsrath Beyer zu Glogau und Rechnungsrath Niebe zu Breslau, bisher zu Breg.

* **Leipzig**, 30. März. In dem Strontianproceß Scheibler wider die Nationalbank, Landau und Seelig, hat das Reichsgericht die Beklagten verurtheilt, für jeden Centner Melasse der Zuckerfabrik Spora 5 Pfennige zu zahlen.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

* **Wien**, 30. März. Die Deputation des zweiten Garde-Grenadier-Regiments ist heute vom Kaiser in der Hofburg empfangen worden. Unteroffizier Dolf war in der neuen Adjutur, Gefreiter Schmidt in der alten, um die Vortheile der ersteren hervortreten zu lassen. Hauptmann Beaulieu erläuterte die Details, die den Kaiser sehr interessirten. Der Monarch erkundigte sich in leutseliger Weise bei den Unteroffizieren um die militärischen Dienstverhältnisse, sowie um ihre Herkunft, und war sehr erfreut, als der Gefreite Schmidt sich als echten Berliner vorstellte. Hauptmann Beaulieu ist zu dem heutigen zu Ehren des rumänischen Königspaares gegebenen Galabinder geladen.

* **Brüssel**, 30. März. Der Justizminister erklärte in der Kammer, zwischen Deutschland und Belgien bestehe kein internationales Abkommen behufs Ueberwachung der Socialisten.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 30. März. Die Augenentzündung des Kaisers hat wesentlich nachgelassen. Das allgemeine Befinden ist ein durchaus befriedigendes. Der Kaiser nahm Mittags einen längeren Vortrag Wilmsch's entgegen.

Berlin, 30. März. Der Gesetzentwurf über Elsaß-Lothringen soll jedenfalls noch in der laufenden Reichstags-Session vorgelegt werden. Derselbe befindet sich zur Zeit noch im ersten Stadium der Vorbereitung; für denselben steht als Gesichtspunkt fest, daß die Verhältnisse wie vor 1879 wieder hergestellt werden. Die Gesetzgebung für Elsaß-Lothringen wird wieder ganz auf den Reichstag übertragen, jede autonome Gesetzgebung des Landes-ausschusses und des Staatssecretariats fällt fort. Bei Herstellung der Provinzialverwaltung nach Analogie der preussischen Oberpräsidien bleibt es zweifelhaft, ob der Statthalterposten bestehen bleibt oder an dessen Stelle ein Oberpräsident tritt.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Berlin, 30. März. Gegenüber der vielfach laut gewordenen Annahme, daß in der laufenden Session des Reichstages zwar die Zuckersteuervorlage, nicht aber die Brantweinsteuer zu gewärtigen sei, wird unterrichteterseits hervorgehoben, daß, wenn mit Sicherheit auf Vorlegung der Zuckersteuervorlage behufs Wiederherstellung des von dieser Steuer nothwendig zu erwartenden Betrages zu rechnen sei, mit gleicher Sicherheit die Brantweinsteuervorlage für den zweiten Abschnitt der Reichstagsession in Aussicht stehe, um die für den Mehrbedarf des Reiches erforderliche Deckung zu schaffen.

Wien, 30. März. Das Abgeordnetenhaus trat bei Berathung der Bankvorlage dem von dem Finanzminister befürworteten Herrenhausbeschlusse, wonach eine Gewinntheilung bei 7 pCt., nicht schon bei 6 pCt. eintritt, bei.

Paris, 30. März. Der Ministerpräsident erklärte die Frage der Supplementarcredite an und für sich von untergeordneter Bedeutung. Von gewisser Seite sei aber der Fall des Cabinets bereits seit seinem Amtsantritt angefündigt, man ließ demselben jedoch einige Frist. Das Cabinet machte eine schwierige Zeit durch, während welcher Frankreich nichts von seiner Kraft und Würde eingebüßt habe. Die Angriffe begannen jetzt von Neuem, nachdem die Befürchtungen wegen der äußeren Lage aufgehört haben. Der Ministerpräsident forderte die Opposition auf, ihre Beschwerden auszudrücken, und constatirte, daß das Cabinet seine Versprechungen gehalten, indem es die gewünschten fiscalischen und administrativen Vorlagen eingebracht und das Budget pro 1888 vorgelegt habe. Wenn diese Vorlagen nicht genügend erachtet, wenn die Kammer glaube, andere Personen würden diese Aufgabe besser erfüllen, so möge sie es sagen. Die inzwischen vollzogenen Ersatzwahlen, namentlich die Wahl Ribots, hätten den republikanischen Charakter gezeigt, daß das Land Vertrauen in die Regierung habe. Der Ministerpräsident bat die Kammer, sich frei und bestimmt auszusprechen. Das Cabinet könne nur unter Verhältnissen im Amte bleiben, welche sich mit seiner Würde verträgen. Die Sitzung wurde hierauf auf kurze Zeit unterbrochen.

Paris, 30. März. Nach Wiedereröffnung der Sitzung sprach Clemenceau gegen die Supplementarcredite, welche jedoch entsprechend den Anträgen des Ministeriums mit 290 gegen 220 Stimmen genehmigt wurden.

Kopenhagen, 30. März. Folketing. Präsident Berg erklärte, er sehe sich aus politischen Gründen veranlaßt, sein Amt niederzulegen, er werde die Wahl des neuen Präsidenten auf die morgige Tagesordnung anberaumen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 30. März.

* **Berliner Speditions- und Lagerhaus-Actien-Gesellschaft (vorm. Bartz & Co.).** Der Geschäftsbericht pro 1886 spricht sich über das Resultat des ersten Betriebsjahres folgendermaßen aus: „Unser erstes Betriebsjahr zeigt in allen Zweigen unseres Geschäfts erfreuliche Resultate, welche es ermöglichen, trotz der erst theilweisen Verwerthung des Grundbesitzes, der Störungen, welche die Ausführung unserer

grossen Neubauten verursachte und der Schwierigkeiten der Umwandlung eines Privatunternehmens in eine Actien-Gesellschaft nach reichlich bemessenen Abschreibungen und Creirung einer Specialreserve von 6000 M. die Vertheilung einer Dividende von 4 1/2 pCt. an die Actionäre in Vorschlag zu bringen. Unsere Filialen in Schlesien, sowie eine neuerfolgte commanditistische Beteiligung in Schmalzkalden wirkten in befriedigender Weise. Auf dem Speditions-Conto wurden 271 667,13 M. vereinnahmt. Der Grundbesitz ergab einen Ueberschuss von 30 091,09 M. — Auf Hypotheken-Conto wurden 9000 M. zurückgezahlt. Wir beantragen, von dem Gewinn von 93 335,93 M. abzüglich der Abschreibungen von 24 335,38 M., der statutarisch vorgeschriebenen 5 pCt. für den gesetzlichen Reservefonds 3295 M., einer Specialreserve von 6000 M., von dem dann verbleibenden Ueberschuss von 56 605,55 M. 4 1/2 pCt. Dividende mit 56 250 M. zu vertheilen und den Ueberschuss von 355,55 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Amerikanisches Schweineschmalz.** London, 17. März. Der starke Fall, welchen jüngst die Actien der amerikanischen Baumwollsaat-Trust-Gesellschaft erlitten, ist für die weitere Öffentlichkeit hauptsächlich deshalb bemerkenswerth, weil diese Gesellschaft das Geschäft mit Baumwollöl in ähnlicher Weise allein zu beherrschen sucht, wie die Standard Oil Company den Handel mit Petroleum beherrscht, und weil einer New-Yorker Mittheilung des „Standard“ zufolge das nach aller Welt versandte amerikanische Schweineschmalz stark mit Baumwollsaatöl verfälscht ist. Die grosse Schweinemetzgerei Armour u. Co. in Chicago allein braucht ein Fünftel der ganzen Darstellung dieses Oels zur Vermischung mit Schmalz. Da nun die Trust-Gesellschaft das Oel zu hoch im Preise hält und selbst ein Schmalzverandgeschäft beginnen wollte, hat das Haus Armour u. Co. beschlossen, seinerseits eine Baumwollölmühle in Betrieb zu setzen, woraus sich denn der Fall in den Actien der Trust-Gesellschaft erklärt.

* **Ungarisches Rentengeschäft.** Der Vertrag der Rothschild-Gruppe mit Tisza ist, dem „B. B. C.“ zufolge, sehr complicirt. Die Optionen auf Theil-Beträge, jedoch nur bis zur Hälfte des Total-Bedarfs in Papier-Rente, werden nach einer dem jeweiligen Börsen-Course angepassten Scala erfolgen. Das Papierrenten-Geschäft umfasst rund 50 Millionen.

* **Disconto-Gesellschaft in Berlin.** Die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. December 1886 befinden sich im In-sertentheile.

Börsen- und Handelsdepeschen. Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 30. März. Neueste Handels-Nachrichten. Die schon kurz mitgetheilte Information der Direction der Laurahütte lautet wörtlich: „Die Zeitungsnachrichten bezüglich Gefährdung des Syndicats ober-schlesischer Walzwerke beruhen auf Missverständniss. Sämmtliche ober-schlesische Werke ohne Ausnahme sind entschlossen, das jetzige provisorische Abkommen in kürzester Frist in ein definitives Syndicat endgiltig umzuwandeln, und es unterliegt keinem Zweifel, dass ein Ausgleich der unbedeutenden Differenzen der Ausführungsbestimmungen in einer allen Interessenten genehmen Weise gefunden werden wird. Die Zeitungsnachricht, dass ein an der Convention beteiligtes Werk bereits eine Ausschusssetzung beantragt habe, um seinen Austritt zu erklären, ist demnach nach jeder Richtung hin unzutreffend.“ — Die kleine hiesige Bankfirma Giese und Jantzen hat nach dem „Berliner Tageblatt“ ihre Zahlungen eingestellt. — Der Loh- und Lederhändler Herrn. Ludwig in Backnang (Württemberg) hat seine Zahlungen eingestellt. Seine Passiven betragen über 200 000 M. Er, sowie sein Nachhalter Wiedenmann sind flüchtig geworden und werden steckbrieflich verfolgt. — Die Firma H. J. Damm, das älteste Commissionsgeschäft in Lübeck, fallirte in Folge des neuen Concurses des Kohlegeschäfts von Neumann. Die Passiven sind bedeutend. — Der Emissionscours der am 6. und 7. April bei Gebr. Bethmann in Frankfurt a. M. zur Subscription gelangenden 12 Millionen Lire 4 1/2 proc. steuerfreier Obligationen der Hochöfen-, Guss- und Stahlwerke zu Italien beträgt 95,70 pCt. nebst Stückzinsen ab 1. April. — Die Lagerhaus-Gesellschaft Bartz und Co. giebt 4 1/2 Procent Dividende. — In der Simphonconferenz beschlossen die Cantonregierungen von Waadt, Freiburg, Wallis, Genf und Neuenburg, sowie die Schweizerische West- und Simphonconferenz-Gesellschaft, schleunigst an den Bundesrath Subventionsgesuche von 4 1/2 Millionen Francs zu richten. Die Cantone Genf und Neuenburg machten Vorbehalte wegen einer finanziellen Cantonbeteiligung. — An der heutigen Börse trat eine empfindliche Versteifung des Geldstandes hervor, welche durch die in den nächsten Tagen zu leistenden Einzahlungen des Rothschild-Consortiums auf Ungarische Papierrente veranlasst war, und unter deren Druck sich der Zinsfuss auf 4 Procent erhöhte. Gleichzeitig stieg der Privatdiscont auf 2 1/2 pCt. gegen 2 1/4 pCt. an der gestrigen Börse.

W. T. B. Berlin, 30. März. Die Bilanz der deutschen Bank ergibt einen Reingewinn von 7 645 727 M. Sie weist unter Anderem aus: Gesamtumsatz 16 180 649 386 M., Cassa 17 638 941 M., Effecten 16 288 684 M., Deutsche Ueberseebank 2 470 000 M., Report 23 784 087 M., Wechsel 69 924 717 M., Consortialbeteiligungen 20 886 257 M., Debitoren incl. Vorschüsse auf Warenverschaffungen 145 789 928 M., Creditoren 107 446 827 M., Accepte 82 753 414 M., Gewinn-Verlust-Conto: Wechsel 1 557 112 M., Sorten 585 012 M., Effecten- und Consortialbeteiligungen 2 615 770 M., Zinsen 2 176 714 M., Provisionen 3 077 992 M. Reserven erhöhen sich gegen das Vorjahr um 464 572 auf 16 212 611. Effecten und Consortialgeschäfte sind unter den niedrigsten Coursen dieses Jahres eingestellt. — Der Verwaltungsrath schlägt eine neunprocentige Dividende vor.

Berlin, 30. März. Fondsbörse. Nach Beendigung der Liquidation zeigt die Börse wieder Empfindlichkeit gegen politische Nachrichten. Man sprach von russischen Kriegsschiffen vor Reni. Nach ziemlich fester Eröffnung trat eine merkliche Abschwächung ein. Credit anfangs steigend, verloren später die Avance, Disconto-Commandit büsst unter Schwankungen 1/2 pCt. ein. Deutsche Bank auf Gerüchte von grossem Wechselbestand weichend und stark angeboten, Handelsantheile unverändert. Auf dem Bahnenmarkt österr. Staatsbahn sehr matt und 8 M. schlechter auf die Meldung des „Pester Lloyd“ von der voraussichtlichen Erfolglosigkeit der Vertragsverhandlungen mit Rumänien. Elbthal 1 1/2 M., Duxer und Galizier ein wenig besser. Lombarden behauptet. Deutsche Bahnen ziemlich fest, nur Marienburger büsst 1 1/4 pCt. ein. Mittelmeerbahn lebhaft gefragt, zogen 1 1/2 pCt. an. Warschau-Wiener verloren 1 M. Fremde Renten fest, nur Russen matt. Auf dem Montanmarkt hat sich die Stimmung gehoben, theils auf die westfälischen Marktberichte, theils auf die Erklärung der Laurahütte über die ober-schlesische Convention. Dortmunder, Bochumer und Laurahütte 1 1/2 pCt. besser. Von Cassenwerthen gewannen Marienhütte Kotzenau 1,50, Rheinische Stahlwerke 0,50 pCt. Dagegen büsst ein Inowrazlaw 1, Westeregeln 1, Westf. Union-St.-Pr. 0,75 pCt. Das Geschäft in Industriepapieren war ruhig bei schwacher Tendenz. Es gewannen Schering 6, Schwanitz 1, Spandauer Bergbr. 1, Stettiner Vulcan 2 pCt. Dagegen verloren Loewe 1, Münchener Brauhaus 1,50, Nienburger Eisen 2,75, Schlesischer Gas 1,50, Stettin Bredow 1 pCt.

Berlin, 30. März. Productenbörse. Deckungsbedarf und Speculation hielten auch heute den Markt, doch war die Tendenz nicht einheitlich. — Weizen loco fest, Frühjahr- und Sommer-Termine gewannen 1 1/2—2 M., während spätere Sichten unverändert blieben oder höchstens 0,50 M. profitirten. — Roggen loco still. Termine matt. Verkäufe entfernter Termine für russische Rechnung waren um so mehr von drückender Wirkung, als die vom Finow-Canal avisirte Zufuhr fortgesetzt bedeutend ist. Course 1/2—3/4 M. gedrückt. — Roggenmehl matt. — Mais und Kartoffelfabrikate unverändert. — Rübböl gut preishaltend und ziemlich lebhaft. — Petroleum geschäftlos. — Spiritus erfreute sich reger Beachtung und durchgängiger Besserung von 30 Pf. schloss auch fest. Locowaare notirte 20 Pf. höher, Motiv vornehmlich die Aussichten der Steuerprojecte.

Magdeburg, 30. März. Zuckerbörse. Termine per März 10,92 1/2 Mark Br., 10,90 Mark Gd., per April 11,12 1/2 bis 11,15 Mark bez. u. Br., 11,12 1/2 M. Gd., per Mai 11,30 M. bez. u. Br., 11,27 1/2 Mark Gd., per Juni 11,42 1/2 M. bez., per Juni-Juli 11,45—11,50—11,55—11,50 M. bez. u. Gd., 11,52 1/2 Mark Br., per Juli-August 11,60 M. Br., 11,57 1/2 Mark Gd., per August 11,62 1/2 M. bez. u. Gd., 11,65 M. Br., per October-Dechr. 11,45 M. Gd. — Tendenz: Fest.

Paris, 30. März. Zuckerbörse. Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 27,50, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per März 32,00, per April 32,25, per Mai-Juni 32,60, per Mai-August 32,75.

London, 30. März. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker 13 1/2, fest, Rübenroh Zucker 11, ruhig.

Berlin, 30. März [Amtliche Schluss-Course.] Abgeschwächt.		
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Cours vom	29.	30.
Mainz-Ludwigshaf.	93 30	93 80
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 10	80 90
Gotthardt-Bahn.	101 60	101 10
Warschau-Wien	280 —	279 —
Albeck-Büchen	152 70	152 50

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Cours vom	29.	30.
Breslau-Warschau	58 —	58 —
Ostpreuss. Südbahn	101 20	100 70

Bank-Actien.		
Cours vom	29.	30.
Gresl. Discontobank	89 90	90 50
do. Wechselbank	97 —	97 —
Deutsche Bank	160 10	158 —
Disc. Command. ult.	193 50	193 40
Oest. Credit-Anstalt	469 —	468 50
Schles. Bankverein	105 20	105 20

Industrie-Gesellschaften.		
Cours vom	29.	30.
Bresl. Bierbr. Wiesner	58 70	58 70
do. Eisenb.-Wagn.	94 30	94 20
do. verein. Oelfabr.	—	62 —
Hofm. Waggonfabrik	73 50	72 20
Oppeln. Porzell.-Com.	63 —	62 50
Schlesischer Cement	105 50	105 —
Bresl. Pferdebahn	130 20	130 —
Erdmannsd. Spinn.	59 —	58 90
Kramsta Leinen-Ind.	125 40	125 —
Schles. Feuerversich.	—	—
Bismarckhütte	102 70	102 70
Donnersmarchhütte	38 70	38 —
Dortm. Union St.-Pr.	52 70	53 90
Laurahütte	71 90	72 80
do. 4 1/2% Oblig.	100 20	100 50
36rl. Eis.-Bd. (Lüders)	102 70	103 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	45 20	44 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	125 50	126 —
do. St.-Pr.-A.	126 10	127 —
Bochumer Gussstahl	116 50	116 60

Inländische Fonds.		
Cours vom	29.	30.
D. Reichs-Anl. 4%	105 90	106 —
Preuss. Pr.-Anl. 4%	153 25	153 50
Pr. 3 1/2% St.-Schuld.	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 60	105 50
Pr. 3 1/2% cons. Anl.	99 50	99 50
Schl. 3 1/2% Pfdb.-L.A.	96 90	96 90

Berlin, 30. März, 3 Uhr 15 Min. [Uringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig. Franzosen flau.		
Cours vom		
Oesterr. Credit. ult.	469 —	469 —
Disc. Command. ult.	193 75	193 37
Franzosen. ult.	387 —	378 50
Lombarden. ult.	—	138 50
Conv. Türk. Anleihe	13 62	13 37
Lübeck-Büchen ult.	152 50	152 25
Egypter. ult.	74 75	74 62
Marienb.-Mlawka ult.	38 75	39 50
Oest. Südb.-St.-Act.	62 25	62 —
Dortm. Union St.-Pr.	52 12	53 87

Berlin, 30. März. [Schlussbericht.]		
Cours vom		
Weizen. Höher.	165 —	166 25
April-Mai	165 25	166 50
Mai-Juni	165 25	166 50
Roggen. Matter.	123 25	123 —
April-Mai	124 —	123 50
Mai-Juni	124 —	123 50
Juni-Juli	125 —	124 50
Hafer.	93 —	92 75
April-Mai	95 75	95 50
Mai-Juni	95 75	95 50

Stettin, 30. März, 1 Uhr. Min.		
Cours vom		
Weizen. Unveränd.	162 —	162 —
April-Mai	162 —	162 —
Juni-Juli	165 50	165 —
Roggen. Flau.	119 50	118 —
April-Mai	119 50	118 —
Juni-Juli	122 50	121 —

Stettin, 30. März. — Uhr — Min.					
Cours vom 29.			Cours vom 29.		
30.			30.		
Weizen, Unveränd.			Rübol. Ruhig.		
April-Mai 162 — 162 —			April-Mai 43 — 43 —		
Juni-Juli 165 50 165 —					
Roggen. Flau.			Spiritus.		
April-Mai 119 50 118 —			loco 37 40 37 40		
Juni-Juli 122 50 121 —			April-Mai 37 60 37 60		
			Juni-Juli 38 90 38 90		
Petroleum.			August-Septbr. . . 40 10 40 30		
loco 11 25 11 —					

Paris, 30. März. 3 1/2% Rente 80, 70. Neueste Anleihe von 1872.		
109, 50. Italiener	97, 95.	Staatsbahn 486, 25. Lombarden —, 1872.
Neue Anleihe von 1886	—, 1872.	Egypter 381, —. Träge.
Paris, 30. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest. Franzosen matt.		
Cours vom		
3proc. Rente	80 82	80 80
Neue Anl. v. 1886	—	—
5proc. Anl. v. 1872	109 45	109 65
Ital. 5proc. Rente	97 97	97 95
Oest. St.-E.-A.	485 —	473 75
Lomb. Eisenb.-Act.	190 —	188 75

London, 30. März. Consols.		
Egypter 75, 03.	Wetter: Bewölkt.	
London, 30. März, 2 Uhr 45 Min. Russen 93 3/4, Egypter 74 7/8.		
London, 30. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-discont 1 1/8 pCt. Bankzinszahlung —. Prd. Sterl. Ruhig.		
Cours vom		
Consols	101 13	101 13
Preussische Consols	104 1/2	104 1/2
Ital. 5proc. Rente	96 1/2	96 1/2
Lombarden	75 1/2	75 1/2
5proc. Russen de 1871	92 1/2	92 1/2
5proc. Russen de 1873	94 —	93 3/8
Silber	—	—
Türk. Anl. convert.	13 1/4	13 3/8
Unificierte Egypter	75 —	75 —

Frankfurt a. M., 30. März. Mittags. Credit-Action 225, 62.		
Staatsbahn 192, 50. Lombarden —, Galizier 161, 37. Ungarn 81, 10.		
Egypter 74, 80. Laura —, Credit —, Still.		
Frankfurt a. M., 30. März. Italien Lire k. S. 80, 65 bez.		
Münch., 30. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März —, per Mai 17, 35. Roggen loco —, per März —, per Mai 12, 60. Rübböl loco 23, 80, per Mai 23, 35. Hafer loco 14, 75.		
Hamburg, 30. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, Holsteiner loco 160—165. Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 126—130, Russischer loco ruhig, 96—100. Rübböl still, loco 42 1/2. Spiritus fest, per März 24 1/4, per April-Mai 24 1/4, per Mai-Juni 24 1/4, per Juli-August 25 1/4. — Wetter: Schön.		
Amsterdam, 30. März. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per Mai 217, —. Roggen loco niedriger, per März —, per Mai 116, —. Rübböl loco 22 1/2, per Mai 22 1/4, per December 22 1/4.		
Paris, 30. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per März 24, 10, per April 24, 10, per Mai-Juni 24, 60, Mai-August 25, —. Mehl träge, per März 53, —, per April 53, 40, per Mai-Juni 54, 25, per Mai-August 54, 60. Rübböl ruhig, per März 57, —, per April 56, 75, per Mai-August 53, —, per Septbr.-Dechr. 52, 25. Spiritus		

ruhig, per März 39, 75, per April 40, —, per Mai-August 40, 75, per Septbr.-Dechr. 40, 25. Wetter: Schön.

Paris, 30. März. Rohzucker loco 27,50.		
London, 30. März. [Getreideschluss.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, Weizen nominell, Mais und Gerste williger. Uebrigens nur niedriger verkäuflich. Fremde Zufuhren: Weizen 29 220, Gerste 11 540, Hafer 59 620. — Wetter: Schön.		
London, 30. März. 96proc. Javazucker 13 1/2. Fest.		
Liverpool, 30. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 15 000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Steigend.		

Abendbörsen.		
Wien, 30. März, 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 285, 40.		
Ungarische Credit —, Staatsbahn —, Lombarden —, Galizier 202, 25. Oesterr. Papierrente —, Marknoten 62, 65. Oesterr. Goldrente —, 4proc. Ungarische Goldrente 101, 75. O. Papierrente —, Elbthalbahn —, Ruhig.		
Frankfurt a. M., 30. März, 6 Uhr 58 Min. Creditactien 225, 75.		
Staatsbahn 189, 25. Lombarden 68 1/8. Galizier 161, 37. Ungar. Goldrente 81, 05. Egypter 74, 85. Laura —, Mainzer —, Behauptet.		
Hamburg, 30. März. Oesterreichische Creditactien 225 1/4.		
Deutsche Bank 158 5/8, Disconto-Commandit 193 1/2, Russ. Noten 180. — Tendenz: Träge.		

Marktberichte.		
* Breslau, 30. März. [Zucker-Monatsbericht.] Unser Markt für rohen Zucker zeigte in dem abgelaufenen Monate eine sehr feste Haltung und kamen namentlich in den letzten 2 Wochen Preis-Besserungen von ca. 50—60 Pf. per 50 Klg. zur Geltung, namentlich für Exportsorten. — Raffinirter Zucker ebenfalls in fester Haltung und ca. 50—80 Pf. per 50 Klg. höher, als im vorigen Monate. — Zu notiren ist Rohzucker excl. 96% Polarisation 19 1/4 M., Rendement 88% 19 bis 19 1/4 M., Nachproducte 75% Rendement 16—16 1/8 M. per 50 Klg. ab Stationen. — Raffinirter Zucker, Brod-Melis 25 1/4—26 1/4 M., gemahlene Raffinade 24—24 1/2 M., gemahlener Melis 23—23 1/2 M. per 50 Klg. loco Breslau.		

Schiffahrtsnachrichten.		
Gr.-Glogau, 29. März. [Original-Schiffahrts-Bericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 25. bis incl. 28. März.		
Am 25. März: Dampfer „Marshall Vorwärts“ leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Posen“ mit 3 Schleppern mit 6700 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Koinonia“ mit 5 Schlepp. mit 10 300 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Breslau“ mit 3 Schleppern 4700 Ctr. Gütern von do. nach do. August Pohle, Steinar, leer von Berlin nach Breslau. Ferdinand Schacher, Pommerzig, leer von do. nach do. 4 Schiffe mit 9800 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 26. März: Dampfer „Albertine“ mit 4 Schlepp. mit 8400 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „Posen No. III“, leer von Breslau nach Stettin. Josef Scziwalski, Otmuth, leer von Berlin nach Breslau. 8 Schiffe mit 15 500 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 27. März: Dampfer „Henriette“ mit 2 Schlepp. 10 500 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „No. II“ mit 11 Schl., leer von Frankfurt nach Breslau. 47 Schiffe mit 121 520 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 28. März: Dampfer „Stettin“ mit 7 Schlepp. mit 9000 Ctr. Gütern von Stettin nach Breslau. Dampfer „v. Heyden Cadow“ mit 2 Schlepp. mit 9000 Ctr. Gütern von do. nach do. Dampfer „Gross-Glogau“ mit 13 Schl., leer von Berlin nach Breslau. 58 Schiffe mit 153 350 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin.		

Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, „Wieland“, 20. März von Hamburg nach New York. 22. März von Havre weiter; „Suevia“, 10. März von New York, 23. März in Hamburg angekommen; „Toitonia“, 28. Februar von St. Thomas, 23. März in Hamburg angekommen; „Gellert“, 24. März von New York nach Hamburg; „Borussia“, 24. März von St. Thomas nach Hamburg; „Francia“, 21. März von Hamburg nach Westindien, 24. März von Havre weiter; „Saxonia“, 4. März von Hamburg nach Mexico, 24. März in St. Thomas angekommen; „Gothia“, von New York kommend, 25. März in Stettin eingetroffen; „Thuringia“, 11. März von St. Thomas nach Hamburg, 27. März Lizard passirt; „Hungaria“, 28. März von Hamburg nach New York; „Rhenania“, 10. März von St. Thomas nach Hamburg, 28. März von Havre weiter; „Albingia“, 24. März von Hamburg nach Westindien, 28. März in Havre angekommen; „Lessing“, 13. März von Hamburg, 26. März in New York angekommen.		
--	--	--

Vom Standesamte. 30. März.		
Sterbefälle.		
Standesamt I. Hülsebrand, Pauline, Rentiere, 71 J. — Bunde, Maria, 23 J. — Schmidt, Alfred, S. d. Arbeiters Paul, 1 J. — Zischlitz, Auguste, 52 J. — Gradenitz, Carl, Kellner, 29 J. — Winkler, Gottfr., Arbeiter, 33 J. — Nischke, Carol, geb. Dammach, Hausbälterwittwe, 50 J. — Oeding-Losski, Kofina, geb. Gschel, verm. Möbus, 75 J. — Seidante, Margar., T. d. Majchengehilfen Heinrich, 1 J. — Schröder, Auguste, T. d. Schuhmachersmfrs. Wilhelm, 2 J. — Kretschmer, Elisabeth, T. d. Schreibers Paul, 1 J. — Müller, Wilhelm, Droßfenebster, 53 J. — Schulz, August, Arbeiter, 46 J. — Bier, Paul, Hausbälter, 43 J. — Graumann, Josef, Arb., 66 J. — Ermel, Auguste, Arbeiterin, 53 J. — Blümel, Robert, Schmiedegeselle, 49 J. — Junke, Johanna, geb. Nischke, Schmiedegesellenfrau, 63 J. — Liebel, Johanna, geb. Lüttmann, Arbeiterwittwe, 57 J. — Braun, Bertha, geb. Nager, Ober-Inspictrfrau, 34 J. — Weber, Julius, Arbeiter, 21 J. — Standesamt II. Müller, Franz, S. d. Ingenieurs Theodor, 3 J. — Pöpsel, Johann, Arbeiter, 39 J. — Preunkner, August, Arbeiter, 55 J. — Nowag, Beate, geb. Bischof, Arbeiterwittwe, 65 J. — Schubert, Erich, S. d. Schuhmachers Friedrich, 1 J. — Hilbig, Catharina, T. d. Hausbälters Josef, 3 J. — Nowag, Arthur, S. d. Schlossers Otto, 3 M.		

Vorläufige Anzeige.

Breslau, 5. April 1887, Abends 7 1/2 Uhr,
im Universitäts-Musiksaal:
**Kammermusik-Concert
des Quartetts Heckmann
aus Cöln.**

Eintrittskarten bei Julius Hainauer, Kgl. Hofmusikalien- u. Buchhandlung, 52 Schweidnitzerstrasse. [4061]

Verlag von Wihl. Jacobsohn & Co., Breslau.
Dr. M. Joel's Israelitische Festgebete. 2 Bde. Sehr eleg. geb. 12 Mk. [4013]

Vornehmes Fest- und Hochzeitsgeschenk.
Rafael: Heilige Cäcilie, gestochen von Kohlscheln auf weiss Papier 60 Mk., chin. 80 Mk.
Pendant: Sixtins, gestochen von Mandel auf weiss Papier 60 Mk., auf chin. 75 Mk. Rahmen werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt. [4064]

Bruno Richter, Kunsthandlg., Breslau, Schlosssohle.
Verkaufsstelle im Schlesisch. Museum der bild. Künste.

Heute letzter Tag.

Bilder von Jean van Beers.

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg Museum.
Geöffnet von 10—4 Uhr. Entrée 1 Mark. [4069]

Wie werden wir denjenigen rathen? Diese lästigen und bei diesem unbedingten Wetter so häufig bei uns einbrechenden Gassen und Schuppen. Lassen Sie sich eine Schachtel B. Bog'scher Kattarpfaffen holen, und Schuppen, Gassen, Gelferle werden in kürzester Zeit, oft in wenigen Stunden verschwunden sein. Bog'sche Kattarpfaffen sind erhältlich in allen bekannten Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittinger's. [1818]

Julius Hainauer's
Musikalien - Handlung
und
Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements in allen vier Instituten können von jedem Tage ab beginnen und sind für Hiesige und Auswärtige zu denselben billigen Bedingungen. Prospekte gratis. Kataloge leihweise. [4032]
Breslau, 31. März 1887.

Julius Hainauer's
Journal-
Lesezirkel.

Julius Hainauer's
Leih-Bibliothek
für deutsche,
französische und englische
Literatur.

Julius Hainauer's
Bücher-
Novitäten-
Zirkel.

Julius Hainauer,
Kgl. Hofmusikalien- und Buchhandlung.

Confirmations- u. Schul-Knüge für Knaben, pratt. Stoffe, guter Sitz, empf. Cohn & Jacoby, 8, Albrechtsstr. 8.

Frauenbildungs-Verein.

Anfang April beginnen neue Kurse für Lehranstalt für Frauenarbeiten, Fortbildungsschule, Handarbeitslehrer-Seminar, Kinderpflegerinschule, Volkskindergarten. Meld. u. Prosp. Ritterpl. 16. [3673]

Ev. Mädchen-Mittelschule I,
Münzstraße 7.

Der Termin für die Aufnahme der neu angemeldeten Schülerinnen ist Sonnabend, den 16. April, und zwar für die noch nicht eingeschulten Mädchen Vormittags 8 Uhr. Die Prüfung aller übrigen beginnt um 9 Uhr. Zu spät kommende Schülerinnen können bei der Aufnahme nicht berücksichtigt werden. [4015] A. Lipsius, Rector.

Militär-Pädagogium zu Breslau,
Telegraphenstr. Nr. 8 (Eingang Sonnenplatz),
staatlich concessionirte Vorbereitungsanstalt für das Einjährig-Freiwilligen-, Primaner- und Fährichs-Examen. Zurückgebliebene oder überalterte Schüler werden in besonderen Abtheilungen unterrichtet. Streng geregeltes Anstalts-Pensionat. Programme und jede weitere Auskunft durch den Unterzeichneten.

Lector Weidemann, Dirigent.
Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.).
Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part. [3669]

Gymnasium zu Strehlen.
Im neuen Schuljahre 1887/88 beginnt der Unterricht am 18. April, Vormittag 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfungen werden am 16. April stattfinden und für die Vorschule und Serta am Vormittag um 9 Uhr, für die übrigen Klassen bis Obertertia incl. am Nachmittag um 3 Uhr beginnen. Eine Aufnahme auswärtiger Schüler in die Secunda und Prima kann diesmal nicht erfolgen. [4065] Dr. Petersdorff, Gymnasial-Director.

Breslauer Consum-Verein.
Das 16. Waarenlager ist aus dem Hause Weiden-
straße Nr. 7 verlegt in das Haus
Taschenstraße Nr. 1/2. [1824]

Telegraphen-Bauanstalt.
Zum Wohnungswechsel empfiehlt sich zur schnellen und billigen Anlage, Ueberholung und Reparatur von Handtelegraphen und Telephonleitungen, sowie Sicherheits-Vorrichtungen gegen Einbruch. [4049]
Eugen Hooch, vormals L. Nippert,
Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 3.

Flügel und Pianinos,
grad- und kreisförmig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.
C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
Breslau, Brüderstraße 10 a/b. [1962]

Kunst-Auction.
Die Fortsetzung resp. der Schluss der zwangsweisen Versteigerung von den, Tauenkienplatz 15 im Parterre-Saale befindlichen:
Original-Deigemälden, worunter nur noch die werthvollsten Bilder, durchaus Cabinetstücke allererster Meister, wie z. B. Becker, Benozoni, Prof. Ellminger, Fleury, Hasch, Halauska, Munsch, Rieger, Wolfram etc.
findet Freitag, 1. April, Vormittag 10 1/2 Uhr, daselbst statt und können die Gemälde Tags vorher besichtigt werden. [4021]
Der Königl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.
Directe Postdampfschiffahrt
von Hamburg nach Newyork
jeden Mittwoch und Sonntag,
von Havre nach Newyork
jeden Dienstag,
von Stettin nach Newyork
alle 14 Tage,
von Hamburg nach Westindien
monatlich 3 mal,
von Hamburg nach Mexico
monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzüglicher Reisegelegenheit sowohl für Cajüte- wie Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft ertheilt J. L. Sachs, Breslau, Graupenstr. 9; W. H. Mahler, Berlin, Invalidenstr. 121; Moritz Schaps Jr., Kempen. [2270]

Disconto-Gesellschaft in Berlin.

In Gemässheit des Art. 10 des Statuts veröffentlichen wir nachstehend die auf den 31. December 1886 abgeschlossene, von der General-Versammlung genehmigte Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung.
Das Protokoll der am 28. d. Mts. stattgefundenen General-Versammlung — den Geschäftsbericht für 1886 enthaltend — können die Besitzer von Commandit-Antheilen unserer Gesellschaft vom 4. April ab in Empfang nehmen.
Berlin, den 29. März 1887. [4035]

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Bilanz am 31. December 1886.

Activa.				Passiva.			
M	ℳ	ℳ	ℳ	M	ℳ	ℳ	ℳ
Kassen-Bestand einschliesslich Cassa-Coupons und fremder Goldmünzen			29 771 991 88	Capital: Eingezahlte Commandit-Antheile		60 000 000	—
Wechsel-Bestände und zwar:				Allgemeine Reserve		426 928	88
a) Platz- und andere Pari-Wechsel, nach Abzug der Zinsen bis zur Verfallzeit	38 318 382	89		Besondere Reserve		12 530 890	54
b) Wechsel auf andere Plätze, nach dem Tagescourse bezw. dem Platz- und Zinsverlust berechnet	20 128 132	30	58 446 515 19	Deposit-Rechnungen mit Kündigung		18 276 965	88
Bestand an verkauften, erst nach dem 31. December 1886 abzuliefernden Werthpapieren			31 318 035 85	Creditoren in laufenden Rechnungen		120 152 720	85
Bestand an eigenen Werthpapieren einschliesslich der Consortial-Betheiligungen			60 508 901 95	Accepte		21 130 492	21
Debitoren in laufenden Rechnungen			56 297 352 98	Aval-Verpflichtungen		3 117 234	60
Aval-Debitoren			3 117 234 60	David Hansemann'sche Pensions-Kasse für die Angestellten der Gesellschaft		1 451 885	64
Effecten-Depot des Pensionsfonds			1 430 500 —	Dispositions- und Unterstützungsfonds für die Angestellten der Gesellschaft		61 872	71
Mobilien nach Abschreibung von 20% jährlich			30 339 69	Sparkassen-Conto für die Angestellten der Gesellschaft		605 524	16
Grundstück in der Behren-Strasse Nr. 43 und 44 und in der Charlotten-Strasse Nr. 36			1 621 134 90	Noch nicht abgehobene Dividenden der früheren Jahre		14 468	10
Andere Grundstücke, sowie in der Substation erworbene Güter, letztere abzüglich der theilweise übernommenen Amortisations-Hypothesen			2 921 129 90	Gewinn- und Verlust-Rechnung		7 694 153	37
			245 463 136 94			245 463 136	94

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1886.

Soll.				Haben.			
M	ℳ	ℳ	ℳ	M	ℳ	ℳ	ℳ
An Verwaltungskosten einschliesslich Hauszins, Abschreibung auf Mobilien, Steuern, Bauausgaben u. s. w.			1 491 603 95	Per Saldo-Vortrag aus 1885		38 390	04
„ Abschreibung auf zweifelhafte Forderungen			3 307 57	„ Effecten	5 017 628	45	
„ zu vertheilender Reingewinn			7 694 153 37	„ ab zur Cours-Reserve	1 500 000	—	3 517 628 45
Davon entfallen auf:				„ Courswechsel		125 394	09
den gesetzlichen Reservefonds 5%	382 788	17		„ Coupons etc.		80 544	73
Dividende 10% auf M. 60 000 000	6 000 000	—		„ Grundstücke		44 732	90
Commandit-Antheile	210 230	53		„ verfallene Dividende		289	50
Tantieme des Aufsichtsraths	1 051 152	67		„ Provisionen		2 013 295	60
Gewinnbetheiligung der Geschäftsinhaber	49 982	—		„ Discout		1 080 418	07
Uebertrag auf neue Rechnung	7 694 153	37		„ Zinsen		2 288 371	51
			9 189 064 89			9 189 064	89

יין כשר על פסח בהכשר
Ungarwein, herb u. süß, Ofener Rothwein, Bordeaux und Rheinwein
empfiehlt
die Weinhandlung Aron Jaffé, Renschestr. Nr. 52. [3946]
Zum bevorstehenden Pesach-Feste offerire ich gute gezeirte und süße Ungar-Weine, reine wohlschmeckende Natur-Rothweine, echte Natur-Tafelwein Ausbrüche und alte Ungar-Weine in כשר על פסח (halal) zu mäßigen Preisen. [4647]
Heinrich Büchler, Wein-Großhandlung,
Herrenstraße 31, Ecke Blücherplatz.

Unter hohem Protectorate Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen.
Marienburger
Geld-Lotterie.
Carl Heintze,
Loose-General-Debitur,
Berlin W., Unter den Linden 3,
empfiehlt und versendet
Loose à 3 Mk. 1/2 Anth. à 1,70 Mk. 100
Jeder Bestellung 200
find 10 Pf. für Porto 1000
und 10 Pf. für Gewinnliste beigefügen.
Gewinne ausschließlich baar.
1 à 90 000 Mk.
1 à 30 000 „
1 à 15 000 „
2 à 6 000 „
5 à 3 000 „
12 à 1 500 „
50 à 600 „
100 à 300 „
200 à 150 „
1000 à 60 „
1000 à 30 „
1000 à 15 „
3372 auf 375 000 Mk. [3873]

Wegen Umzug
nach Ohlauerstraße Nr. 87
eröffne ich
Montag, den 28., Dienstag, den 29., Mittwoch, den 30., und Donnerstag, den 31. März
einen großen Ausverkauf.
A. Kletzel,
Wasche-Fabrik und Magazin für Herren-Artikel,
Nr. 55 Ohlauerstraße Nr. 55. [3926]

Die Dampfschneidemühle Altschneitnig
(neben dem Zoologischen Garten)
übernimmt die Anfertigung von Dimensionshölzern.
M. Rösler, Breslau. [4996]

Eine alte deutsche Lebens-Vericherungs-Gesellschaft ersten Ranges sucht für Breslau solide und leistungsfähige Agenten und Requisiteure gegen hohe Provision und event. bei tüchtigen Leistungen gegen Platzbiäten zu engagieren. [3869]
Fr. Offerten sub M. L. 89 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Fabrikanten
August Eichner
in Ober-Langenbielau ist heute
am 28. März 1887,
Nachmittags 12 1/2 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann **Gustav von Einem**
hier ist zum Concursverwalter ernannt.
Termin zur Anmeldung der Concursforderungen
bis 30. April 1887.
Wahl- und Prüfungstermin
am 9. Mai 1887,
Vormittags 10 Uhr.
Offener Arrest mit Anzeigepflicht
bis zum 20. April 1887.
Reichenbach u. d. Gule,
den 28. März 1887. [4034]
Schönfeldt,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts, Abtheilung III.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Ludwig Cassirer,
Inhaber der Firma „S. Cassirer“
zu Rattow ist heute,
am 26. März 1887,
Nachmittags 6 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Verwalter: Kaufmann **Max Fröhlich** zu Rattow.
Anmeldefrist und offener Arrest
mit Anzeigepflicht
bis zum 10. Mai 1887
einschließlich.
Erste Gläubiger-Versammlung:
den 13. April 1887,
Vormittags 11 Uhr.
Allgemeine Prüfungstermin:
den 25. Mai 1887,
Vormittags 11 Uhr,
Zimmer 24.
Rattow, den 26. März 1887.
Der Gerichtsschreiber
des Königl. Amts-Gerichts.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns
Ludwig Cassirer,
Inhaber der Firma „S. Cassirer“
zu Rattow ist heute,
am 26. März 1887,
Nachmittags 6 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Verwalter: Kaufmann **Max Fröhlich** zu Rattow.
Anmeldefrist und offener Arrest
mit Anzeigepflicht
bis zum 10. Mai 1887
einschließlich.
Erste Gläubiger-Versammlung:
den 13. April 1887,
Vormittags 11 Uhr.
Allgemeine Prüfungstermin:
den 25. Mai 1887,
Vormittags 11 Uhr,
Zimmer 24.
Rattow, den 26. März 1887.
Der Gerichtsschreiber
des Königl. Amts-Gerichts.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die im Grundbuche der Rittergüter
des Kreises Wollau auf den Namen
des Fabrikbesizers **August Wilhelm Fischer** zu Ostrowe,
früher zu Dresden, eingetragenen
Rittergüter Wollau und Ostrowe
am 26. April 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht —
an Gerichtsstelle — Terminszimmer I,
im 2. Stock, versteigert werden.
Das Rittergut Wollau ist mit
484,95 M. Reinertrag aus einer
Fläche von 24 ha 37 ar 10 qm zur
Grundsteuer, das Rittergut Ostrowe
mit 6244 M. 62 Pf. Reinertrag und
einer Fläche von 270 ha 68 ar 98 qm
zur Grundsteuer, mit 1242 Mark
Kuhungswert zu Gebäudewerth
veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blatts, etwaige Beschreibungen und
andere die Grundstücke betreffenden
Nachweisungen, sowie besondere Kauf-
bedingungen können in der Gerichts-
schreiberei I eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufge-
fordert, die nicht von selbst auf den
Erfinder übergehenden Ansprüche,
deren Vorhandensein oder Betrag aus
dem Grundbuche zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerks
nicht hervorging, insbesondere der-
artige Forderungen von Capital,
Zinsen, wiederkehrenden Gebungen
oder Kosten, spätestens im Ver-
steigerungstermin vor der Auffor-
derung zur Abgabe von Geboten
anzumelden und, falls der betreibende
Gläubiger widerspricht, dem Gerichte
glaubhaft zu machen, widrigenfalls
dieselben bei Feststellung des geringsten
Gebots nicht berücksichtigt werden
und bei Vertheilung des Kaufgeldes
gegen die berechtigten Ansprüche
im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum
der Grundstücke beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluss des Ver-
steigerungstermins die Einstellung des
Verfahrens herbeizuführen, widrigen-
falls nach erfolgtem Zuschlag das
Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch
an die Stelle der Grundstücke tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird
am 27. April 1887,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Witzig, den 4. Februar 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die im Grundbuche der Rittergüter
des Kreises Wollau auf den Namen
des Fabrikbesizers **August Wilhelm Fischer** zu Ostrowe,
früher zu Dresden, eingetragenen
Rittergüter Wollau und Ostrowe
am 26. April 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht —
an Gerichtsstelle — Terminszimmer I,
im 2. Stock, versteigert werden.
Das Rittergut Wollau ist mit
484,95 M. Reinertrag aus einer
Fläche von 24 ha 37 ar 10 qm zur
Grundsteuer, das Rittergut Ostrowe
mit 6244 M. 62 Pf. Reinertrag und
einer Fläche von 270 ha 68 ar 98 qm
zur Grundsteuer, mit 1242 Mark
Kuhungswert zu Gebäudewerth
veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blatts, etwaige Beschreibungen und
andere die Grundstücke betreffenden
Nachweisungen, sowie besondere Kauf-
bedingungen können in der Gerichts-
schreiberei I eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufge-
fordert, die nicht von selbst auf den
Erfinder übergehenden Ansprüche,
deren Vorhandensein oder Betrag aus
dem Grundbuche zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerks
nicht hervorging, insbesondere der-
artige Forderungen von Capital,
Zinsen, wiederkehrenden Gebungen
oder Kosten, spätestens im Ver-
steigerungstermin vor der Auffor-
derung zur Abgabe von Geboten
anzumelden und, falls der betreibende
Gläubiger widerspricht, dem Gerichte
glaubhaft zu machen, widrigenfalls
dieselben bei Feststellung des geringsten
Gebots nicht berücksichtigt werden
und bei Vertheilung des Kaufgeldes
gegen die berechtigten Ansprüche
im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum
der Grundstücke beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluss des Ver-
steigerungstermins die Einstellung des
Verfahrens herbeizuführen, widrigen-
falls nach erfolgtem Zuschlag das
Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch
an die Stelle der Grundstücke tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird
am 27. April 1887,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Witzig, den 4. Februar 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die im Grundbuche der Rittergüter
des Kreises Wollau auf den Namen
des Fabrikbesizers **August Wilhelm Fischer** zu Ostrowe,
früher zu Dresden, eingetragenen
Rittergüter Wollau und Ostrowe
am 26. April 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht —
an Gerichtsstelle — Terminszimmer I,
im 2. Stock, versteigert werden.
Das Rittergut Wollau ist mit
484,95 M. Reinertrag aus einer
Fläche von 24 ha 37 ar 10 qm zur
Grundsteuer, das Rittergut Ostrowe
mit 6244 M. 62 Pf. Reinertrag und
einer Fläche von 270 ha 68 ar 98 qm
zur Grundsteuer, mit 1242 Mark
Kuhungswert zu Gebäudewerth
veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blatts, etwaige Beschreibungen und
andere die Grundstücke betreffenden
Nachweisungen, sowie besondere Kauf-
bedingungen können in der Gerichts-
schreiberei I eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufge-
fordert, die nicht von selbst auf den
Erfinder übergehenden Ansprüche,
deren Vorhandensein oder Betrag aus
dem Grundbuche zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerks
nicht hervorging, insbesondere der-
artige Forderungen von Capital,
Zinsen, wiederkehrenden Gebungen
oder Kosten, spätestens im Ver-
steigerungstermin vor der Auffor-
derung zur Abgabe von Geboten
anzumelden und, falls der betreibende
Gläubiger widerspricht, dem Gerichte
glaubhaft zu machen, widrigenfalls
dieselben bei Feststellung des geringsten
Gebots nicht berücksichtigt werden
und bei Vertheilung des Kaufgeldes
gegen die berechtigten Ansprüche
im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum
der Grundstücke beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluss des Ver-
steigerungstermins die Einstellung des
Verfahrens herbeizuführen, widrigen-
falls nach erfolgtem Zuschlag das
Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch
an die Stelle der Grundstücke tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird
am 27. April 1887,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Witzig, den 4. Februar 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die im Grundbuche der Rittergüter
des Kreises Wollau auf den Namen
des Fabrikbesizers **August Wilhelm Fischer** zu Ostrowe,
früher zu Dresden, eingetragenen
Rittergüter Wollau und Ostrowe
am 26. April 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht —
an Gerichtsstelle — Terminszimmer I,
im 2. Stock, versteigert werden.
Das Rittergut Wollau ist mit
484,95 M. Reinertrag aus einer
Fläche von 24 ha 37 ar 10 qm zur
Grundsteuer, das Rittergut Ostrowe
mit 6244 M. 62 Pf. Reinertrag und
einer Fläche von 270 ha 68 ar 98 qm
zur Grundsteuer, mit 1242 Mark
Kuhungswert zu Gebäudewerth
veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blatts, etwaige Beschreibungen und
andere die Grundstücke betreffenden
Nachweisungen, sowie besondere Kauf-
bedingungen können in der Gerichts-
schreiberei I eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufge-
fordert, die nicht von selbst auf den
Erfinder übergehenden Ansprüche,
deren Vorhandensein oder Betrag aus
dem Grundbuche zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerks
nicht hervorging, insbesondere der-
artige Forderungen von Capital,
Zinsen, wiederkehrenden Gebungen
oder Kosten, spätestens im Ver-
steigerungstermin vor der Auffor-
derung zur Abgabe von Geboten
anzumelden und, falls der betreibende
Gläubiger widerspricht, dem Gerichte
glaubhaft zu machen, widrigenfalls
dieselben bei Feststellung des geringsten
Gebots nicht berücksichtigt werden
und bei Vertheilung des Kaufgeldes
gegen die berechtigten Ansprüche
im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum
der Grundstücke beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluss des Ver-
steigerungstermins die Einstellung des
Verfahrens herbeizuführen, widrigen-
falls nach erfolgtem Zuschlag das
Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch
an die Stelle der Grundstücke tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird
am 27. April 1887,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Witzig, den 4. Februar 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die im Grundbuche der Rittergüter
des Kreises Wollau auf den Namen
des Fabrikbesizers **August Wilhelm Fischer** zu Ostrowe,
früher zu Dresden, eingetragenen
Rittergüter Wollau und Ostrowe
am 26. April 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht —
an Gerichtsstelle — Terminszimmer I,
im 2. Stock, versteigert werden.
Das Rittergut Wollau ist mit
484,95 M. Reinertrag aus einer
Fläche von 24 ha 37 ar 10 qm zur
Grundsteuer, das Rittergut Ostrowe
mit 6244 M. 62 Pf. Reinertrag und
einer Fläche von 270 ha 68 ar 98 qm
zur Grundsteuer, mit 1242 Mark
Kuhungswert zu Gebäudewerth
veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blatts, etwaige Beschreibungen und
andere die Grundstücke betreffenden
Nachweisungen, sowie besondere Kauf-
bedingungen können in der Gerichts-
schreiberei I eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufge-
fordert, die nicht von selbst auf den
Erfinder übergehenden Ansprüche,
deren Vorhandensein oder Betrag aus
dem Grundbuche zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerks
nicht hervorging, insbesondere der-
artige Forderungen von Capital,
Zinsen, wiederkehrenden Gebungen
oder Kosten, spätestens im Ver-
steigerungstermin vor der Auffor-
derung zur Abgabe von Geboten
anzumelden und, falls der betreibende
Gläubiger widerspricht, dem Gerichte
glaubhaft zu machen, widrigenfalls
dieselben bei Feststellung des geringsten
Gebots nicht berücksichtigt werden
und bei Vertheilung des Kaufgeldes
gegen die berechtigten Ansprüche
im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum
der Grundstücke beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluss des Ver-
steigerungstermins die Einstellung des
Verfahrens herbeizuführen, widrigen-
falls nach erfolgtem Zuschlag das
Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch
an die Stelle der Grundstücke tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird
am 27. April 1887,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Witzig, den 4. Februar 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die im Grundbuche der Rittergüter
des Kreises Wollau auf den Namen
des Fabrikbesizers **August Wilhelm Fischer** zu Ostrowe,
früher zu Dresden, eingetragenen
Rittergüter Wollau und Ostrowe
am 26. April 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht —
an Gerichtsstelle — Terminszimmer I,
im 2. Stock, versteigert werden.
Das Rittergut Wollau ist mit
484,95 M. Reinertrag aus einer
Fläche von 24 ha 37 ar 10 qm zur
Grundsteuer, das Rittergut Ostrowe
mit 6244 M. 62 Pf. Reinertrag und
einer Fläche von 270 ha 68 ar 98 qm
zur Grundsteuer, mit 1242 Mark
Kuhungswert zu Gebäudewerth
veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blatts, etwaige Beschreibungen und
andere die Grundstücke betreffenden
Nachweisungen, sowie besondere Kauf-
bedingungen können in der Gerichts-
schreiberei I eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufge-
fordert, die nicht von selbst auf den
Erfinder übergehenden Ansprüche,
deren Vorhandensein oder Betrag aus
dem Grundbuche zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerks
nicht hervorging, insbesondere der-
artige Forderungen von Capital,
Zinsen, wiederkehrenden Gebungen
oder Kosten, spätestens im Ver-
steigerungstermin vor der Auffor-
derung zur Abgabe von Geboten
anzumelden und, falls der betreibende
Gläubiger widerspricht, dem Gerichte
glaubhaft zu machen, widrigenfalls
dieselben bei Feststellung des geringsten
Gebots nicht berücksichtigt werden
und bei Vertheilung des Kaufgeldes
gegen die berechtigten Ansprüche
im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum
der Grundstücke beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluss des Ver-
steigerungstermins die Einstellung des
Verfahrens herbeizuführen, widrigen-
falls nach erfolgtem Zuschlag das
Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch
an die Stelle der Grundstücke tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird
am 27. April 1887,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Witzig, den 4. Februar 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die im Grundbuche der Rittergüter
des Kreises Wollau auf den Namen
des Fabrikbesizers **August Wilhelm Fischer** zu Ostrowe,
früher zu Dresden, eingetragenen
Rittergüter Wollau und Ostrowe
am 26. April 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht —
an Gerichtsstelle — Terminszimmer I,
im 2. Stock, versteigert werden.
Das Rittergut Wollau ist mit
484,95 M. Reinertrag aus einer
Fläche von 24 ha 37 ar 10 qm zur
Grundsteuer, das Rittergut Ostrowe
mit 6244 M. 62 Pf. Reinertrag und
einer Fläche von 270 ha 68 ar 98 qm
zur Grundsteuer, mit 1242 Mark
Kuhungswert zu Gebäudewerth
veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blatts, etwaige Beschreibungen und
andere die Grundstücke betreffenden
Nachweisungen, sowie besondere Kauf-
bedingungen können in der Gerichts-
schreiberei I eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufge-
fordert, die nicht von selbst auf den
Erfinder übergehenden Ansprüche,
deren Vorhandensein oder Betrag aus
dem Grundbuche zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerks
nicht hervorging, insbesondere der-
artige Forderungen von Capital,
Zinsen, wiederkehrenden Gebungen
oder Kosten, spätestens im Ver-
steigerungstermin vor der Auffor-
derung zur Abgabe von Geboten
anzumelden und, falls der betreibende
Gläubiger widerspricht, dem Gerichte
glaubhaft zu machen, widrigenfalls
dieselben bei Feststellung des geringsten
Gebots nicht berücksichtigt werden
und bei Vertheilung des Kaufgeldes
gegen die berechtigten Ansprüche
im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum
der Grundstücke beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluss des Ver-
steigerungstermins die Einstellung des
Verfahrens herbeizuführen, widrigen-
falls nach erfolgtem Zuschlag das
Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch
an die Stelle der Grundstücke tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird
am 27. April 1887,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Witzig, den 4. Februar 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die im Grundbuche der Rittergüter
des Kreises Wollau auf den Namen
des Fabrikbesizers **August Wilhelm Fischer** zu Ostrowe,
früher zu Dresden, eingetragenen
Rittergüter Wollau und Ostrowe
am 26. April 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht —
an Gerichtsstelle — Terminszimmer I,
im 2. Stock, versteigert werden.
Das Rittergut Wollau ist mit
484,95 M. Reinertrag aus einer
Fläche von 24 ha 37 ar 10 qm zur
Grundsteuer, das Rittergut Ostrowe
mit 6244 M. 62 Pf. Reinertrag und
einer Fläche von 270 ha 68 ar 98 qm
zur Grundsteuer, mit 1242 Mark
Kuhungswert zu Gebäudewerth
veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blatts, etwaige Beschreibungen und
andere die Grundstücke betreffenden
Nachweisungen, sowie besondere Kauf-
bedingungen können in der Gerichts-
schreiberei I eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufge-
fordert, die nicht von selbst auf den
Erfinder übergehenden Ansprüche,
deren Vorhandensein oder Betrag aus
dem Grundbuche zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerks
nicht hervorging, insbesondere der-
artige Forderungen von Capital,
Zinsen, wiederkehrenden Gebungen
oder Kosten, spätestens im Ver-
steigerungstermin vor der Auffor-
derung zur Abgabe von Geboten
anzumelden und, falls der betreibende
Gläubiger widerspricht, dem Gerichte
glaubhaft zu machen, widrigenfalls
dieselben bei Feststellung des geringsten
Gebots nicht berücksichtigt werden
und bei Vertheilung des Kaufgeldes
gegen die berechtigten Ansprüche
im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum
der Grundstücke beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluss des Ver-
steigerungstermins die Einstellung des
Verfahrens herbeizuführen, widrigen-
falls nach erfolgtem Zuschlag das
Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch
an die Stelle der Grundstücke tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird
am 27. April 1887,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Witzig, den 4. Februar 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die im Grundbuche der Rittergüter
des Kreises Wollau auf den Namen
des Fabrikbesizers **August Wilhelm Fischer** zu Ostrowe,
früher zu Dresden, eingetragenen
Rittergüter Wollau und Ostrowe
am 26. April 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht —
an Gerichtsstelle — Terminszimmer I,
im 2. Stock, versteigert werden.
Das Rittergut Wollau ist mit
484,95 M. Reinertrag aus einer
Fläche von 24 ha 37 ar 10 qm zur
Grundsteuer, das Rittergut Ostrowe
mit 6244 M. 62 Pf. Reinertrag und
einer Fläche von 270 ha 68 ar 98 qm
zur Grundsteuer, mit 1242 Mark
Kuhungswert zu Gebäudewerth
veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blatts, etwaige Beschreibungen und
andere die Grundstücke betreffenden
Nachweisungen, sowie besondere Kauf-
bedingungen können in der Gerichts-
schreiberei I eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufge-
fordert, die nicht von selbst auf den
Erfinder übergehenden Ansprüche,
deren Vorhandensein oder Betrag aus
dem Grundbuche zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerks
nicht hervorging, insbesondere der-
artige Forderungen von Capital,
Zinsen, wiederkehrenden Gebungen
oder Kosten, spätestens im Ver-
steigerungstermin vor der Auffor-
derung zur Abgabe von Geboten
anzumelden und, falls der betreibende
Gläubiger widerspricht, dem Gerichte
glaubhaft zu machen, widrigenfalls
dieselben bei Feststellung des geringsten
Gebots nicht berücksichtigt werden
und bei Vertheilung des Kaufgeldes
gegen die berechtigten Ansprüche
im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum
der Grundstücke beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluss des Ver-
steigerungstermins die Einstellung des
Verfahrens herbeizuführen, widrigen-
falls nach erfolgtem Zuschlag das
Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch
an die Stelle der Grundstücke tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird
am 27. April 1887,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Witzig, den 4. Februar 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die im Grundbuche der Rittergüter
des Kreises Wollau auf den Namen
des Fabrikbesizers **August Wilhelm Fischer** zu Ostrowe,
früher zu Dresden, eingetragenen
Rittergüter Wollau und Ostrowe
am 26. April 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht —
an Gerichtsstelle — Terminszimmer I,
im 2. Stock, versteigert werden.
Das Rittergut Wollau ist mit
484,95 M. Reinertrag aus einer
Fläche von 24 ha 37 ar 10 qm zur
Grundsteuer, das Rittergut Ostrowe
mit 6244 M. 62 Pf. Reinertrag und
einer Fläche von 270 ha 68 ar 98 qm
zur Grundsteuer, mit 1242 Mark
Kuhungswert zu Gebäudewerth
veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blatts, etwaige Beschreibungen und
andere die Grundstücke betreffenden
Nachweisungen, sowie besondere Kauf-
bedingungen können in der Gerichts-
schreiberei I eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufge-
fordert, die nicht von selbst auf den
Erfinder übergehenden Ansprüche,
deren Vorhandensein oder Betrag aus
dem Grundbuche zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerks
nicht hervorging, insbesondere der-
artige Forderungen von Capital,
Zinsen, wiederkehrenden Gebungen
oder Kosten, spätestens im Ver-
steigerungstermin vor der Auffor-
derung zur Abgabe von Geboten
anzumelden und, falls der betreibende
Gläubiger widerspricht, dem Gerichte
glaubhaft zu machen, widrigenfalls
dieselben bei Feststellung des geringsten
Gebots nicht berücksichtigt werden
und bei Vertheilung des Kaufgeldes
gegen die berechtigten Ansprüche
im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum
der Grundstücke beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluss des Ver-
steigerungstermins die Einstellung des
Verfahrens herbeizuführen, widrigen-
falls nach erfolgtem Zuschlag das
Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch
an die Stelle der Grundstücke tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird
am 27. April 1887,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Witzig, den 4. Februar 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die im Grundbuche der Rittergüter
des Kreises Wollau auf den Namen
des Fabrikbesizers **August Wilhelm Fischer** zu Ostrowe,
früher zu Dresden, eingetragenen
Rittergüter Wollau und Ostrowe
am 26. April 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht —
an Gerichtsstelle — Terminszimmer I,
im 2. Stock, versteigert werden.
Das Rittergut Wollau ist mit
484,95 M. Reinertrag aus einer
Fläche von 24 ha 37 ar 10 qm zur
Grundsteuer, das Rittergut Ostrowe
mit 6244 M. 62 Pf. Reinertrag und
einer Fläche von 270 ha 68 ar 98 qm
zur Grundsteuer, mit 1242 Mark
Kuhungswert zu Gebäudewerth
veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blatts, etwaige Beschreibungen und
andere die Grundstücke betreffenden
Nachweisungen, sowie besondere Kauf-
bedingungen können in der Gerichts-
schreiberei I eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufge-
fordert, die nicht von selbst auf den
Erfinder übergehenden Ansprüche,
deren Vorhandensein oder Betrag aus
dem Grundbuche zur Zeit der Ein-
tragung des Versteigerungsvermerks
nicht hervorging, insbesondere der-
artige Forderungen von Capital,
Zinsen, wiederkehrenden Gebungen
oder Kosten, spätestens im Ver-
steigerungstermin vor der Auffor-
derung zur Abgabe von Geboten
anzumelden und, falls der betreibende
Gläubiger widerspricht, dem Gerichte
glaubhaft zu machen, widrigenfalls
dieselben bei Feststellung des geringsten
Gebots nicht berücksichtigt werden
und bei Vertheilung des Kaufgeldes
gegen die berechtigten Ansprüche
im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigentum
der Grundstücke beanspruchen, werden
aufgefordert, vor Schluss des Ver-
steigerungstermins die Einstellung des
Verfahrens herbeizuführen, widrigen-
falls nach erfolgtem Zuschlag das
Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch
an die Stelle der Grundstücke tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung
des Zuschlags wird
am 27. April 1887,
Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Witzig, den 4. Februar 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Firmenregister ist die
unter Nr. 191 eingetragene Firma
A. Schmiechen
zu Neumarkt i. Schl. heute gelöscht
worden. [4037]
Neumarkt i. Schl., d. 26. März 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Gesellschaftsregister
ist heute bei Nr. 83 die durch den Tod
der beiden Gesellschafter erfolgte Auf-
lösung der Handelsgesellschaft
„**Emil Specht et Co.**“
zu Ratibor eingetragen worden.
Ratibor, den 21. März 1887.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IX.

Zwangsversteigerung.
Montag, den 4. April d. J.,
Nachmittags 2 Uhr, werde ich in
Scharich vor dem Gasthause des
Herrn **Groetschel** einen hoch-
seinen Wagen (Landauer) gegen
baare Zahlung öffentlich versteigern.
Bentzen DE., d. 30. März 1887.

Malz,
Gerichtsvollzieher. [4071]

Vertreter!
Für Breslau ev. auch Schlessen
wird von einer [1828]

**Schuh- und
Möbelpfuschweberei**
ein tüchtiger, bei der betr. Kund-
schaft gut eingeführter Vertreter
gesucht. Offerten mit Referenzen
unter H. 21584 an **Haasenstein
& Vogler, Breslau.**

Mündelgelder
in größeren Posten und auf längere
Zeit gegen pupillare Sicherheit hat
zu vergeben [5017]
Gustav Emler, Breslau,
Albrechtsstraße 20.

Für ein
**Berliner Portefeuille-
Galanterie- u. Kurzwaaren-
Engros-Geschäft**
wird ein durchaus tüchtiger junger
Mann für Reise u. Lager gesucht.
Offerten sub Chiffre T. T. 42
Erped. der Bresl. Ztg. [5015]

Ein festeres Werkgeschäft
in einer lebhaften Kreisstadt Mittel-
Schlesiens ist anderer Unterneh-
mungen halber mit sämmtlichem neu
angekauften Handwerkszeug sofort
unter günstigen Bedingungen zu
übernehmen. [4067]
Offerten unter B. 44 an die Erped.
der Bresl. Zeitung.

Gebrauchte Flügel
werden mit wöchentlicher Ab-
zahlung von 1-2 Mark
verkauft in der [1829]
Perm. Ind.-Ausstellung,
Schweidnitzerstr. 31. I. Et.

Stammseidel.
Fiscus. — Angieken alter Dezel.
Wappen und Photographie.
Jubilarseidel
mit Gravirung. [2276]
Carl Stahn, Klotzstr. 1B.
Zweites Haus mit Straßenlaterne.

STOPP GÄNSE,
Auerhühner, Kapannen, Cuppen-
hühner, frischen Lachs, Pfd. 1 M.
20 Pfg., Dacht, Pfd. 55 Pfg., gr.
Band, Pfd. 50 Pfg. Heute und
morgen großer Hecht, ausge-
schnittener Pfd. 50 Pfg. Pfenninge.
Sonnenstr. 17. [5924]

Feinste Tafelbutter,
täglich frisch erzeugt, netto 8 Pfund
zu M. 6 verendet franco gegen
Nachnahme die Gutsverwaltung des
Joh. Ritter v. Kepinski in Czaruoma,
Galizien. [1766]

Bekanntmachung.
In unserm Genossenschaftsregister
ist vermerkt worden, daß für die
Zeit vom 1. Januar 1887 bis 31sten
December 1889 der Kaufmann
Anton Nickel
hierseits als Mitglied des Vorstandes
des **hiesigen Vorhans-Vereins**
und zwar als Controleur wieder-
gewählt worden ist. [4036]
Ratibor, den 17. März 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Firmen-Register ist die
unter Nr. 58 eingetragene Firma
Louis Pflaume
zu Gundseld heute gelöscht worden.
Dels, den 24. März 1887. [4038]
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Firmen-Register ist die
unter Nr. 58 eingetragene Firma
Louis Pflaume
zu Gundseld heute gelöscht worden.
Dels, den 24. März 1887. [4038]
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Firmen-Register ist die
unter Nr. 58 eingetragene Firma
Louis Pflaume
zu Gundseld heute gelöscht worden.
Dels, den 24. März 1887. [4038]
Königliches Amts-Gericht.

**Früheren
Silberlachs,
Backzander, Hummern,
Austern, Crevettes**
empfehlen [4062]
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Einen Weltruf!
geniebt meine
Saus = Kernseife
(sehr sparsam)
das Pfund 30 Pfennige.
Oranienb. Kernseife, Siegel 20 Pf.
B. Waschpulv. (Electra) Pfd. 18 =
= grüne Seife. = 15 =
= Soda, Pfd. 5 Pf., 10 Pf. 39 =
= Beste Seifenstücke, Pfd. 20 =
= Schuß! Glanzstücke, Pack 15 =

24 Pfg.
das Pfund besten weißen Farin.
D. Zucker, 20 Pf., i. Prob. 27 Pf.
= Weizenmehl. d. Pfd. 12 =
= Weizenmehl, echt = 20 =
= Rosinen. = 25 =
= süße Mandeln. = 85 =
= Feinstes Lagerbier, Flasche 10 =
= Schier Frankfurter. P. 7 =
(die Centner-Kaffe 25 Mark)
Magdeburg. Bruch-Goldorte. P. 12 Pf.
Best. Schweinefett. Pfd. 50 =
= Margarinbutter. = 46 =
= Graupe. = 12 =
= Erbsen, Bohnen = 10 =
= Linsen, Tafelreis = 16 =
= geich. Erbsen. = 16 =

Chin. Thee's.
Congo Soufflets, Pfd. 1,75-2,00
Congo (groß). = 2,50
Grüner Thee = 2,70-3,00
Couchong = 4,00-5,00
Pecco-Blüthen = 5,00-7,50
Breslau [5023]

**Getreide-
Korn,**
hochfein, 33-34 pSt.
Riter 50 Pfg.
Best. Stearilichte, Pack 30 Pf.
= Henk. Weichjoda. = 10 =
= Petroleum. Liter 18 =

Paul Klotz,
Breslau,
Hauptgeschäft: Gartenstr. 43a.
Filialen: Tauenzienplatz 10,
Mollkestraße 1, Freiburgerstraße 16.

Eine gebrauchte, noch in gutem Zu-
stande befindliche starke **Krempel-
maschine** wird zu kaufen gesucht.
Offerten erbittet **H. Zernik** in
Gorzow b. Königsbütte. [3974]

**Stellen-Anerbieten
und Gesuche.**
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.
Stellensuchende jeden Berufs
placirt schnell **Reuter's Bureau** in
Dresden, Reichenbachstr. 25. [4990]

Ein anständiges junges
Fräulein,
welches in der doppelten Buchführung
vollständig ausgebildet ist u. schon ein
halbes Jahr als Kassirerin thätig war,
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine
Stellung als Buchhalterin, Kassirerin
oder Verkäuferin.
Off. u. P. K. D. 10 Hauptpostlagernb.

**Agenten und
Prov.-Reisende,**
welche Schnittwaaren-Geschäfte
in Schlesien u. Posen, ebenso die
Stadt Breslau besuchen, werden f.
e